43. Jahrgang

Bezugs-Preis:
Täglich zwei große Ausgaben, morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: beide Nummern zusammen Mk. 0.75 (Postbestellgeld 24 Pfg.), in den Trägerbezirken 60 Pfg. Per Kreuzband pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg.
218 Boten und Agenten in 486 Orten.

Verantwortlich für den politischen und vermischten Teil Hermann Mökes, für den übrigen redaktionellen Teil Emil Schwippert, für den Reklame- und Anzeigenteil Jean Tinner, sämtlich in Bonn.

Bonn, Freitag, den 10. Juli

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger
Vorabend-Ausgabe

Nr. 433 — 1914

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst Nr. 1
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1958
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Fernsprecher Nr. 59, 60 u. 220
Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn
Druck: P. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn

Anzeigen-Preis:
Grundschrift: Kolonel = 2½ mm hoch × 40 mm breit, per mm 10 Pfg. oder 35 Pfg. die Kolonelzeile. Lokale Geschäftsinserate per mm 6 Pfg. oder 15 Pfg. die Zeile. Reklamen 72 mm breit per mm Höhe 30 Pfg. Rabatt nach Skala. Stellengesuche etc. 10 Pfg. das einfache Wort bei 6maliger Aufnahme. Rabatt fällt bei Konkursen, Liquidationen, gerichtlicher Klage und nach 3monatl. Zahlungsausstand fort. Daten- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr der Rücksendung.

Deutschland.

△ **Ausführungsbestimmungen zum preußischen Besoldungsgesetz** werden schon in nächster Zeit von der Regierung erlassen werden. Es soll darin auch die sog. Wiederholungsklausel enthalten sein, durch die auch den Beamten der nicht aufgebesserten Klassen mittelbare Vorteile dadurch erwachsen, daß ihr Besoldungsdienstalter anders gerechnet wird. Dieser mittelbare Vorteil der Novelle wird einer erheblichen Anzahl von Beamten zugute kommen. Uebrigens erfahren die Beamten der nichtaufgebesserten Klassen durch das Besoldungsgesetz auch insofern noch mittelbare Vergünstigungen, als bei künftigen Beförderungen die jetzt erhöhten Gehälter der Vorstellen mitgenommen und dadurch nach den Gehaltsvorschriften vielfach in den Beförderungsstellen höhere Dienstaltersstufen erreicht werden, als es bei der jetzigen Spannung der Gehälter der Fall ist.

* **Staat und Zeitung.** Der Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung" Ernst Posse veröffentlicht in dem neuesten Heft der „Deutschen Revue" einen Aufsatz über die Bedeutung der Presse im modernen Leben und erörtert darin auch ausführlich das Verhältnis von „Staat und Zeitung". Er verurteilt sehr scharf, daß die Gerichte und die Gesetze sich weigern, dem Redakteur unter gegebenen Umständen den Schutz des § 193 — Vertretung berechtigter Interessen — zu gewähren. Um einer Verurteilung zu entgehen, sei daher der Redakteur zu dem unmoralischen Nachweise gezwungen, daß er nicht allgemeine, sondern seine eigenen Interessen habe wahrnehmen wollen. „Die Auffassung des Gesetzgebers", sagte Posse, „müßte genau die entgegengesetzte sein; er müßte sich sagen: Der Zeitungsunternehmer macht sein Geschäft mit der Vertretung öffentlicher Interessen. Deshalb ist er aber sein Beauftragter, der verantwortliche Redakteur, zu bestrafen, falls er gegen das Wesen der Zeitung verstoßen und statt öffentliche private Interessen vertreten und dadurch Schaden gestiftet hat.

Die bei uns herrschende falsche Auffassung des Staates über die Presse scheint mir dem Grundirrtum zu entspringen, daß man auf dem Kontinent im Gegensatz zu England in der Preßfreiheit, dem Rechte der freien öffentlichen Meinungsäußerung, lediglich ein Individualrecht, nicht ein Recht der Allgemeinheit, des Volkes sehen will. Als aber die Völker sich auf die Barikade stellten, bereit, sich um ihre Forderung der Preßfreiheit tot schießen zu lassen, da dachten sie sicher nicht daran, dieses Recht irgend einem Zeitungsschreiber oder irgend einem federgewandten Bürger X oder Y zu erkämpfen, sondern sie verlangten für sich selbst, für das Volk, für die öffentliche Meinung das Recht, sich unbelästigt und offen zu äußern; sie dachten bei der Zeitung lediglich an das Institut der öffentlichen Meinung, das ihren Wünschen, dem Gesamtwillen im Gegensatz zum Einzelwillen Ausdruck geben sollte. ."

Daraus leitet sodann Posse den Wert und die Bedeutung der Anonymität in der Zeitung ab, da der Redakteur nichts anderes sein soll, als Vertrauensmann und Dolmetsch der öffentlichen Meinung. In diesem Sinne sei er geradezu Organ der Selbstverwaltung des Volkes und daher stamme auch die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit. Der Redakteur, schließt Posse seine Darlegungen, schuldet dem Privatmann Verschwiegenheit nur deshalb, weil er allgemeinen öffentlichen Interessen zu dienen hat. Es bleibt eben nichts anderes übrig — die Tatsachen zwingen dazu —, als sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der Redakteur ein Diener der Allgemeinheit, ein Beamter der Oeffentlichkeit ist.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

* **Colmar** 8. Juli. Das hiesige Schöffengericht hat heute den verantwortlichen Redakteur der „Straßburger Post" wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Dr. Haegy zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt mit der Begründung, daß die von der „Straßburger Post" gebrauchte Wendung „Der Elsässische Kurier, dessen Leiter Familienvater Abbe Haegy ist . . .". Dr. Haegy hatte seinerzeit im „Elsässischen Kurier" ein Eingesandt, mit „Familienvater" unterzeichnet, veröffentlicht und die Verfasserschaft des Artikels, die bereits in einem früheren Prozesse festgestellt worden war, auch heute zugegeben.

Haussuchungen bei serbischen Studenten.

* **Berlin** 8. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind bei einer Anzahl serbischer Studenten von der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums Haussuchungen vorgenommen worden. Ueber die Gründe derselben, deren Vornahme an amtlicher Stelle bestätigt wird, erfährt das Berliner Tageblatt folgendes: Beim Berliner Polizeipräsidium war schon im April eine Mitteilung eingelaufen, nach der hier ein serbisch-slowenisches Komitee bestehe, das sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht habe. Die Polizei beobachtete daraufhin alle in Berlin wohnenden Serben und stellte fest, daß sie in einem Hause in der Gerviausstraße in Charlottenburg verkehrten. Gestern vormittag nahm die Polizei eine Durchsuchung in diesem Hause vor und beschlagnahmte eine große Menge von Druckschriften. Es ergab sich, daß die serbischen Studenten Mitglieder eines serbo-slawischen Vereins „Einigkeit" (Jedinstwo) sind. Die Mitglieder des Vorstandes des Vereins, unter ihnen ein Student Jordan Tatitsch, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht, und dorthin wurden auch die beschlagnahmten Materialien geschafft. Die Vernehmung der Serben nahm mehrere Stunden in Anspruch. Die Serben wurden nach ihren Vernehmungen wieder entlassen, es wurde ihnen aber aufgegeben, morgen wieder im Polizeipräsidium zu erscheinen. Inzwischen werden die Papiere einer genauen Prüfung unterzogen. Das Attentat in Serajewo soll übrigens auch ein Grund sein, der mit zu den Haussuchungen Anlaß gegeben hat.

Ausland.

Das päpstliche Lob des Hirtenbriefes für Como enthält keine Schlußfolgerungen für Deutschland.

* **Rom** 8. Juli. Der Osservatore Romano bemerkt unter Wiedergabe der Aeußerungen der Bayrischen Staatszeitung, daß deren Schlußsatz zutreffe, wonach aus dem Lob des Hirtenbriefes des Bischofs von Como keine Schlußfolgerungen für Deutschland gezogen werden können.

Neger als Heizer in der französischen Kriegsmarine.

* **Paris** 9. Juli. Wie die France Militaire meldet, hat die vor zwei Monaten angeordnete Verwendung von Senegal-Negern als Heizer in der Kriegsmarine so befriedigende Ergebnisse gehabt, daß der Marineminister den Generalgouverneur von Französisch-Westafrika ersuchte, erforderlichenfalls 200 Schwarze nach Frankreich zu entsenden, damit sie als Heizer in der Kriegsflotte beschäftigt werden.

Die englische Woche in den staatlichen Betrieben Frankreichs.

* **Paris** 8. Juli. Der Senat verhandelte heute über einen Gesetzentwurf betr. Kredite zur Herabsetzung der Arbeitszeit in industriellen Betrieben der Ministerien der Finanzen und des Krieges auf 49 Stunden durch Anwendung der englischen Woche. Finanzminister Noulens erinnerte in seiner Begründung des Gesetzentwurfes an die von der Regierung gemachten Versprechungen an die günstige Abstimmung der Kammer über den Entwurf und an die schon begonnenen Versuche, die eine Art von Verpflichtung geschaffen hätten. Der Berichterstatter de Selves bekämpfte den Entwurf wegen der Rückwirkung, die er auf die Finanzen haben würde und weil zu befürchten sei, daß die englische Woche, wenn man sie den Staatsbetrieben gewähre, auch in der Privatindustrie obligatorisch werden müßte. Ministerpräsident Viviani beschwor den Senat, der gegenwärtigen Regierung zu gestatten, daß sie die wohlüberlegten Versprechungen erfülle, die die vier vorhergehenden Ministerien gemacht hätten. Der Minister machte sich anheischig, nachzuweisen, daß die Reform auf die Privatindustrie nicht so zurückwirken werde, wie der Berichterstatter es befürchte. Soziale Reformen könnten durch Gesetzentwürfe nur verwirklicht werden, wenn sie sich allmählich einbürgerten. Viviani stellte in Abrede, daß der Senat unter dem Drucke berate und wies dabei auf die ruhige Haltung der Arbeiter hin. Viviani hat den Senat zum Schluß, die Schwere der Verantwortlichkeit der Regierung nicht noch zu erhöhen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Zum Artikel 1 brachte Millies Lacroix einen Zusatzantrag ein, der an die Kommission verwiesen wurde, weshalb die Sitzung unterbrochen werden mußte. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung im Plenum wurde der Gesetzentwurf mit 246 gegen 10 Stimmen angenommen.

Die Beteiligung Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco.

* **Paris** 8. Juli. Bei der heutigen Beratung des Entwurfes betr. die Teilnahme Frankreichs an der Weltausstellung in San Francisco erklärte Handelsminister Thomas in der Kammer, daß die Regierung die Teilnahme Frankreichs an der Ausstellung nicht von der Regelung aller Schwierigkeiten betr. das industrielle Eigentum und die Zollvorschriften abhängig machen zu können glaubte. Der Minister hob die den französischen Handels- und Industriekreisen bereits gemachten Zugeständnisse hervor und fügte hinzu, daß die französischen Handelsbeziehungen im allgemeinen nicht unter den erwähnten Schwierigkeiten zu leiden hätten, wie schon daraus hervorgehe, daß die Ausfuhr nach Amerika von 400 Millionen auf über 700 Millionen gestiegen sei. Er glaube, daß die Teilnahme Frankreichs an der Ausstellung durchaus gerechtfertigt sei. Schließlich wurde der Entwurf mit 461 gegen 35 Stimmen angenommen.

Ein Anschlag auf den Präsidenten Poincaré?

* **Paris** 9. Juli. Die Untersuchung gegen die in Beaumont verhafteten Russen Kiritschek und Trojanowsky hat Anhaltspunkte dafür ergeben, daß dieselben mit zahlreichen Anarchisten in Verbindung standen. Bei Kiritschek wurde ein Schriftstück vorgefunden, das die Namen von etwa 20 ausländischen Anarchisten enthält, die fast durchweg seit einiger Zeit von der Pariser Polizei überwacht werden. Vier derselben, Ustinow, Gorodetzki, Gogelia und Abachitze, wurden bereits festgenommen und nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Kiritschek behauptet zwar, daß er die Verhafteten nicht kenne, weigert sich jedoch, irgendwelche Aufklärung darüber zu geben, wie er in den Besitz der bei ihm vorgefundenen Namensliste gelangt ist. Einem Blatte zufolge neige der mit der Angelegenheit betraute Staatsanwalt Gazier von Poitiers zu der Ansicht, daß der Anschlag Kiritschels und Trojanewskys nicht gegen den Kaiser von Rußland, sondern gegen den Präsidenten der Republik gerichtet war, der nächsten Sonntag die Stadt Peronne im Somme-Departement besuchen will. Der Ort, in dem die beiden Russen verhaftet wurden, liegt nur wenige Kilometer von der Bahnlinie entfernt, welche Präsident Poincare bei seiner Reise benutzen wird. Auf Grund der mit Kiritschek und Trojanowsky vorgenommenen Verhörs ist der Staatsanwalt zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich um ein ernstes Komplott handelt, und daß die Verhafteten, welche die Bomben nicht selbst hergestellt, sondern von Helfershelfern erhalten haben dürften, mit der Ausführung eines Attentates betraut waren.

Vom Balkan.

* **Konstantinopel** 8. Juli. Auf Ersuchen des Ministers des Innern begaben sich acht griechische Deputierte zum ökumenischen Patriarchen und trugen ihm den Wunsch des Ministers vor, daß die griechischen Kirchen und Schulen wieder eröffnet werden möchten, worauf die Regierung die in den Gefängnissen zurückgehaltenen Griechen freilassen und auch sonst alles tun würde, um die Lage der Griechen endgültig zu bessern. Der Patriarch erklärte die Wiedereröffnung der Kirchen und Schulen sei nur möglich, nachdem die Gründe, die zur Schließung geführt hätten, beseitigt wären.

Aus Albanien.

* **Paris** 9. Juli. Wie aus Durazzo gemeldet wird, fehlt bisher jeder Anhaltspunkt über den Verbleib der gefangenen Franzosen. Der französische Gesandte hat den englischen Befehlshaber von Alessio gebeten, auch in dieser Gegend Nachforschungen nach den Vermißten anzustellen.

Wie die Neue Politische Korrespondenz aus diplomatischen Kreisen hört, denkt der Fürst von Albanien nicht daran, seinen Gegnern mit einem friedlichen Rückzug aus der Verlegenheit zu helfen. Eine Uebersiedelung des Fürstenpaares nach Skutari gelte als ausgeschlossen, solange die Bedrohung Albaniens durch die Aufständischen fortdauere.

Wie die Albanische Korrespondenz meldet, sind die Nachrichten über die bevorstehende oder bereits erfolgte Abreise der Fürstin unbegründet.

Die Verschwörung in Serajewo.

Bloßstellung serbischer Offiziere.

Aradi Közlöny meldet: Trotz der strengen Zensur in Serajewo und trotz der „kategorischen" Ableugnungen aus Serbien steht es fest, daß die bisherigen Erhebungen ergaben, daß der serbische General Jankovic es war, der die elf jungen Leute zu dem Mord in Serajewo verleitete, während die weiteren Verfügungen, die Austeilung der Waffen, Bomben und des vielen Geldes der serbische Major Pribicevic besorgte. Der verhaftete Cabrinovic legte wiederholt das Geständnis ab, daß der Präsident des Belgrader „Revolutionären Klubs" der General Jankovic war, der bei der entscheidenden Zusammenkunft wörtlich folgendes sagte: „Nur die mögen hier bleiben, und die Mission übernehmen, die für alles entschlossen sind und für alles bereit sind. Großserbien ruft euch" — sprach der grauhärtige General Jankovic zu den mit leuchtenden Augen dastehenden und erregt aufhorchenden jungen Leuten aus der Donaumonarchie — „und ihr könnt die Verwirklicher unserer Pläne werden, eventuell dann, wenn wir nicht mehr sein werden!" Weiter stellte die Untersuchung fest, daß der Offizier, der an den Vorbereitungen zu dem Serajewoer Attentat teilnahm, ein dem serbischen Kriegsministerium zugeteilter Oberleutnant ist.

Der Belgrader Mordhelfer ins Ausland befördert.

* **Paris** 8. Juli. Hier sind Nachrichten verbreitet, daß der serbische Major Pribicevic, der nach dem Geständnis des einen Serajewoer Attentäters die Bomben aus dem Munitionsbestand des serbischen Arsenals geliefert haben soll, einen nachgesuchten Auslandsurlaub erhalten habe und in die Schweiz und dann nach Paris gehen werde.

Der Kölner Fleischvergiftungsprozess.

Die Massenerkrankungen nach dem Genuß von Hackfleisch und Leberwurst, die Ende September 1912 zu verzeichnen waren und seinerzeit im Publikum große Aufregung zur Folge hatten, kamen in einem Prozeß zur Verhandlung, der am 22. Juni vor der 5. Strafkammer begann und gestern zu Ende geführt wurde. Die Erkrankungen, im ganzen 158, waren in der Mehrzahl leicht verlaufen, ein nicht unerheblicher Teil der Betroffenen war aber in ernster Weise erkrankt und mußte in ärztlicher Behandlung verbleiben sowie längere Zeit das Bett hüten. Leider war auch der Tod eines 11jährigen Knaben zu beklagen, der Hackfleisch gegessen hatte. Die Anklage richtete sich gegen den Metzgermeister Heinrich Wisdorf und seine Frau, gegen die Ehefrau Martha Marx, den Metzgermeister Vidua, den Metzgermeister Hermann Nanß, sämtlich von Köln, den Viehhändler Jakob Keusch aus Düren und den Metzgermeister Jonas Salm aus Martaweiler bei Düren. Während den ersten fünf Angeklagten zur Last gelegt wurde, vorsätzlich Hackfleisch und Wurstwaren hergestellt bezw. verkauft zu haben, deren Genuß geeignet war, die menschliche Gesundheit zu schädigen, waren die beiden letzten Angeklagten beschuldigt, kranke, teilweise sogar tuberkulöse Kühe aufgekauft und in den Handel gebracht zu haben. Für die Verhandlung waren 250 Zeugen und als Sachverständige 38 Aerzte, Bakteriologen, Chemiker und Metzgermeister geladen.

Die der Verhandlung zugrunde liegenden Vorgänge ergeben sich am besten aus den Ausführungen des Staatsanwalts, denen wir folgendes entnehmen: Wisdorf hatte sein Wurstfleisch hauptsächlich von Keusch bezogen; dessen Lieferant war Salm. Schon seit längerer Zeit standen Keusch und Salm in dem Geruch, Pollaschlächter zu sein. Ich will nicht behaupten, so sagte der Staatsanwalt, daß Keusch und Salm die einzigen gewesen sind, die das ehrsame Handwerk der Pollaschlächterei betreiben. Ich will auch keinen mit Namen nennen, aber ich glaube, eine Reihe von Schlächtern aus der Eifel ist es auch gewesen. Der Begriff der Pollaschlächterei ist ja hier verschiedentlich erörtert worden, und es handelt sich dabei, um es kurz zu sagen, um Schlächtereien, wo Notschlachtungen an der Tagesordnung sind. Es ist in Sonderheit wahr, daß solches Vieh den Weg in den Stall des Keusch fand, und auch erklärlich, weil verschiedene Zeugen hier aussagten, daß Keusch ziemlich hohe Preise bezahlte. Interessant ist auch die Art des Geschäftsbetriebs, der sich zwischen den Händlern einerseits und Keusch nebst Salm anderseits abspielte. Es wurden Geschäfte auf Ehrenwort abgeschlossen und ihm einfach antelephontiert: Hier ist eine Kuh! Keusch sagte: Schicken Se mir das Tier herum, um den Preis abzumachen. Keusch schlachtete dann die Kuh und schickte dem Händler, was ihm beliebte. Wie beschreiben nun die Händler diese Tiere? Einer sagte: Nun, was gute Tiere sind, die schlachte ich selbst. Daraus ist doch wohl der Schluß zu ziehen, die Tiere, die nicht mehr gut waren, bekommt der Keusch. Ein anderer sagte: Ich habe doch nicht hineingesehen, ob die Tiere gesund waren. Ein weiterer setzte aber allem die Krone auf, indem er sagte: Die Tiere waren ja noch am Leben. Daraus kann man den Schluß ziehen, solange wie das Vieh eben noch lebt, kann man es noch verkaufen. Weiter geht daraus die eigenartige Anschauung der Leute hervor. Unter den von Keusch angekauften Tieren befanden sich auch solche, die von den Viehversicherungen abgeschätzt waren. Wie kommt es, daß die Tiere abgeschätzt werden? Die tierärztliche Beschaustunzung, die der Viehversicherung gegeben wird, spricht sich nicht darüber aus, ob sie krank sind, oder ob sie zum Schlachten noch zu gebrauchen sind. Der Tierarzt setzt einfach hinein, das Tier ist nutzwirtschaftlich, und die Abschaffung ist anzuraten. Es waren Kühe darunter, die an Kehlkopf-, Euterntuberkulose, Bauchfellentzündung, Bauchwassersucht und an andern Krankheiten litten. Es hat sich in der Verhandlung ergeben, daß sich in der Gesetzgebung Lücken befinden, die verhindern, daß einem solchen Treiben, das man als gemeingefährlich bezeichnen muß, ein Riegel vorgeschoben werden kann. Ich hoffe, daß der Prozeß eine wünschenswerte Unterlage für die Gesetzgebung geben wird. Die Beseitigung der Privatschlachthäuser muß gefordert werden. Der Kampf gegen die einzelnen Schlachthäuser hat keinen Wert. Es wird weiter gefordert werden müssen eine bakteriologische Untersuchung alles Fleisches. Denn die beiden Fleischbeschauer sind medizinisch viel zu wenig gebildet, um sich ein Urteil darüber bilden zu können, ob das Fleisch noch erst tierärztlich untersucht werden muß oder nicht. Es muß die direkte Auslieferung des Fleisches an die Empfänger verboten werden, und es ist notwendig, daß das Fleisch erst irgendwo lagert, um vor der Ablieferung an den Adressaten untersucht zu werden. Es muß ferner für die Entziehung von der Beschau eine strenge Strafe eingerichtet werden. Die Strafe, die jetzt darauf besteht, ist viel zu gering, um abschreckend zu wirken. Es muß schließlich eine Aenderung eintreten bezüglich des Verkaufs des von den Viehversicherungen übernommenen Viehs. Gerade das Vieh, das von den Viehversicherungen abgestoßen wird, bedeutet eine besonders große Gefahr.

Das Urteil lautete gegen Keusch und Salm auf je ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen Wisdorf auf 1000 Mark und gegen Vidua auf 100 Mark Geldbuße. Sämtliche übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Soweit die Angeklagten verurteilt sind, wurden ihnen die Kosten, die übrigen Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Die Ausführungen des Staatsanwaltes verdienen die größte Würdigung. Infolge der geradezu ekelhaften Enthüllungen, die der Prozeß gebracht, ist in Köln der Konsum an Wurst und Hackfleisch riesig zurückgegangen. Das ist erklärlich, und dennoch ist die Konsequenz insofern nicht richtig, daß auch die reellen Metzger, die es sich angelegen sein lassen, nur gute Ware zum Verkauf zu bringen, durch die unsauberen Machenschaften Einzelner — und die kommen ja in jedem Stande vor — schwer zu leiden haben. Der Handel und Verkauf von schlechtem und verdorbenem Fleisch unmöglich gemacht zu sehen, würde gerade von den reellen Metzgern freudig begrüßt werden.

Luftfahrt.

3000 Luftreisen eines deutschen Fliegers.

Bruno Büchner, der soeben in den Kolonien glänzende Flüge vollführt hat, gehört zur alten Fliegergarde. Die Zahl seiner Luftreisen geht, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Luftschifferkreisen geschrieben wird, in die Tausende. Rund 3000 Fahrten hat der ausgezeichnete Pilot bereits hinter sich, eine Leistung, die den Piloten ebenso ehrt als die deutsche Flugzeugindustrie, die ihm zu seinen Taten die Waffen geschmiedet. Wenn auf seinen 3000 Luftfahrten Büchner im allgemeiner von ernsteren Unfällen verschont blieb, so verdankt er das seiner Umsicht und eisernen Ruhe, die ihn niemals im Stich gelassen hat und ihn vor aller Dingen nicht zu tollen und nutzlosen Waghalsigkeiten verführte. Trotzdem darf Büchner immer noch, obwohl er der ältesten einer ist, als hervorragend schneidiger Flieger gelten, der allen Situationen gewachsen und kaltblütig gewappnet gegenübersteht. In der deutschen Fluggeschichte hat er, der jetzt der Kolonialdeutschen und den Eingeborenen zum erster Mal den Anblick einer Flugmaschine verschaffte, immer in Ehren bestanden. Er war seiner Zeit Sieger des B. Z.-Rundfluges, Sieger des Sachsenfluges, er flog als erster über ein deutsches Gebirge, den Harz, und durfte dafür den Preis des preußischen Kriegsministers entgegennehmen. In der letzten Zeit hat Büchner seinen Namen sehr bekannt gemacht durch seine Teilnahme am ersten Balkankriege auf bulgarischer Seite. Seine tollkühnen Erkundungsflüge von Mustapha Pascha nach Adrianopel, wobei er häufig genug in türkisches Feuer geriet, waren seiner Zeit in aller Munde. Für den außerordentlich hohen Stand der deutschen Fliegerei sind Leistungen wie die Büchners, bezeichnend. Er wollte nur zeigen, und hat es bewiesen, daß die schwere deutsche Maschine allen Anforderungen, die man berechtigterweise an sie zu stellen befugt ist, in jeder Hinsicht Genüge leistet und daß sie sich ihre Platz an der Sonne vollauf verdient hat.

Acht Mitglieder einer arktischen Expedition umgekommen.

* **Ottawa** 8. Juli. Reuter. Es wird befürchtet, daß acht Mitglieder der arktischen Expedition von Stefanson, von denen man annahm, daß sie sich auf der Wrangelinsel befinden, ums Leben gekommen sind. Der stellvertretende Marineminister hat von dem Kapitän Bartlett des gesunkenen Dampfers Kaluk, der sich jetzt in Nome befindet, die Nachricht erhalten, daß 10 Tage nach dem Untergang der Kaluk zwei Expeditionen, bestehend aus acht Mann, aufgebrochen seien und daß man seitdem nichts mehr von ihnen gehört habe. In einem früheren Bericht hatte der Kapitän gemeldet, daß die Mannschaft der Kaluk, die in der Nähe der Heraldinsel gesunken war, die Wrangelinsel an der östlichen Küste erreicht habe, und daß sich alles wohl befände. Unter den Vermißten befindet sich ein schottischer Arzt, der englische Ozeanograph Murray und der Pariser Anthropologe Henry Beuchat. Kapitän Bartlett sind beide Füße erfroren.

Schiffsunfall.

* **Simla** 8. Juli. Reuter. Während des kürzlichen Sturmes im Indisch-Arabischen Meerbusen ist ein Eingeborenenschiff, das die Post von Bhut an Bord hatte, im Golf von Cutsch gesunken. Neun von zehn Passagieren und ein Wächter der Post sind ertrunken. 13 Postsäcke sind verloren gegangen.

Das Urteil im Wucherprozeß Roetzel.

* **Berlin** 8. Juli. Die großen Wechselschiebungen, durch die seinerzeit zahlreiche Personen in ganz Deutschland, vor allem viele junge Offiziere um Hunderttausende betrogen wurden, und die dann im September 1912 zur Verhaftung der Gebrüder Roetzel und ihrer Helfershelfer führten, haben nunmehr endlich ihre Sühne gefunden. Die Verhandlungen beschäftigten über sieben Wochen lang die 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hofmeister. Heute in der ersten Nachmittagsstunde wurde das Urteil gefällt: Es wurden verurteilt: der Angeklagte Jacob Roetzel zu 7 Jahren Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust, Georg Roetzel zu 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Lessel zu 3 Jahren Zuchthaus, 900 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Löhessel zu 1 Jahr Gefängnis, Kinnt zu 1½ Jahren Gefängnis, Albert Benjamin zu 6 Jahren Zuchthaus, Rosenblatt zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, Louis Benjamin zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Pawlicki zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Welslau zu 1 Jahr Gefängnis und Weber zu 9 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft bis zu einer Höhe von 1½ Jahren auf die Strafe angerechnet.

Deckeneinsturz in einer Fabrik.

* **Berlin** 8. Juli. 8 Uhr abends. Nach den bisherigen Feststellungen fanden bei dem Deckeneinsturz in der Fabrik der Knorr-Bremse A. G. vier Personen den Tod. Acht Personen wurden verletzt, davon vier schwer. Man hofft, alle Verletzten am Leben erhalten zu können. Die Feuerwehr wird noch morgen mit den Aufräumungsarbeiten zu tun haben.

* **Berlin** 9. Juli. Die Morgenblätter melden: Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Grundstück der eingestürzten Knarr-Bremse-Fabrik in Lichtenberg wurde noch eine Leiche geborgen. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf fünf. — Wegen der in der letzten Zeit häufig vorgekommenen Deckeneinstürze in Neubauten ist, laut Vossischer Zeitung, eine zusammenhängende Untersuchung angeordnet worden.

Die ewige Jagd.

Newyorker Roman von Adolf Schaffmeyer.

80 (Nachdruck verboten.)

„Ich wünsche Ihnen alles Glück, Shirley, von ganzem Herzen." Jansen wischte sich mit der Serviette über die Lippen. „Und was mich anbetrifft, ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich viele Jahre meines Lebens meinen Idealen nachgejagt hatte, Quadratmeilen Leinwand bestrichen und von aller Welt Fußtritte bekommen hatte. Kein Teufel kaufte meine Bilder — warum, weiß ich nicht — ich traf es nicht — Eines Tages — es war so ein eisigkalter Wintertag mit Blizzardneigungen, einem rasenden Schneegestöber, beinahe so rasend wie der Hunger, den ich in der Magengegend verspürte, sah ich einen alten Franzosen, Maler wie ich, auf einem Schneehügel liegen, steif und kalt. Im Schnee erfroren und das alte Knochenbündel bedeckend eine bemalte Leinwand, eine Frühlingslandschaft. Fünfzig Jahre seines Lebens hatte er den Frühling gemalt — denn ich kannte den Alten wohl, bis er von der erbarmungslosen Welt in Schnee, in Eis und Elend verschüttet wurde. Und in der Stunde wußte ich: das ist auch deine Zukunft. Und dann erwachte in mir ein wütender Hunger nach dem Leben — man lebt nur einmal. Ich machte der Göttin meine Verbeugung und sagte ihr: Scher' Dich zum Teufel, Du erbarmungslose Bestie. — Ich will leben! — Und siehe da, es ging, ich bekam die Stellung —"

„Und haben gelebt?"

Jansen zuckte die Achseln, ausweichend, unbestimmt. „Ich habe nicht mehr gehungert, trinke sogar Champagner, und im Uebrigen weiß ich heute ebensowenig, wie ich es je gewußt habe: welche hohen Zwecke die Vorsehung mit den Menschen im Auge hat."

Und dann nach diesem kleinen Abstecher in die Tiefen des Daseins war es doch wieder ganz lustig geworden, der Sekt hatte ausgezeichnet gemundet, und die Havanna, die mit der Tasse Mokka das Mahl beschloß, hatte mit ihrem Aroma die guten Geister hervorgezaubert. Schließlich war es nahezu zehn Uhr geworden, bis sie an den Aufbruch dachten.

Den ganzen Tag über hatte ein scharfer Nordost graue Wolkenmassen über das Firmament gejagt. Schon beim Fisch hatte der Kellner die Neuigkeit gebracht, daß es schneie; die Beiden hatten die Botschaft mit Gleichgiltigkeit aufgenommen. Aber als sie jetzt ins Freie hinaustraten, waren sie überrascht, daß der Schnee schon fast einen Zoll hoch lag und den kleinen Bryant-Park vor ihnen mit einer glitzernden weißen Hülle bedeckte.

Shirley schlug den Kragen seines langen Mantels in die Höhe — „Was nun?" fragte er. „Wollen wir uns das Ende einer Variete-Vorstellung ansehen, oder was meinen Sie zu einem Spaziergang im Schnee mit einem gemütlichen Plauderstündchen bei einer Regalia fina zu Hause?"

„Ich wäre entschieden für die Regalia fina" versetzte Jansen.

„Ich nämlich auch — also vorwärts."

Mit ihren glimmenden Zigarren traten sie in das lustige Schneetreiben hinaus und stampften fürbaß nach der fünften Avenue hin, die beknahe menschenleer sich vor ihnen ausdehnte.

Langsam, von dem Wein durchwärmt, zogen sie ihre Wege hin, hier und dort vor einem Schaufenster halt machend und die Auslagen bewundernd.

„Eigentlich ein wunderbarer Abschluß des Abends," bemerkte Jansen, in die wirbelnden Flocken schauend. „Wie das durch die Lüfte tanzt, als wären es die Seelen Verstorbener, die einen unendlichen Reigen aufführen."

Wenig ahnten die beiden, wie sie in heitester Stimmung die elegante Avenue hinunterschritten, die von der einstigen vornehmsten Wohngegend Newyorks so rasch die Metamorphose zur Geschäftsstraße durchgemacht, in der ein Laden an den andern stößt, daß der Abend für sie noch einen so wild erregten Abschluß finden sollte.

Aber kaum hatte Jansen die Tür zur Mrs. Major Ogletharpe's fashionablem Boardinghause aufgeschlossen, als auch schon wie ein Geier Helios' lange Gestalt mit hocherhobenen Armen aus der Parlourtür hervorschoß und ihnen den Weg versperrte.

Das Bild war so drollig, daß Shirley in lautes Lachen ausbrach, das aber von Heltos sogleich unterdrückt wurde.

„Gentlemen," begann er im Flüstertone, „ich habe auf Sie gewartet. Wollen Sie nicht einen Augenblick in den Parlour eintreten ? —"

„Nanu," sagte Jansen, „das erste Mal, daß ich Hellos große Worte gebrauchen höre."

„Well, well," meinte dieser, auf dessen Mienen das Wort Aufregung in deutlich sichtbaren Lettern geschrieben stand, „wenn Sie erst gehört haben —" Seine langen Arme schlenkerten an den Seiten hin, wie er vor den beiden in den Parlour rannte, in dem nur eine einzige Gasflamme ein spärliches Licht verbreitete.

(Fortsetzung folgt.)

Weit herabgesetzte Preise
während unseres Saison-Ausverkaufs
auf alle Waren ohne Ausnahme.
Damen- und Mädchen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wäsche, Weiss- u. Baumwollwaren, Modewaren, Spitzen, Schürzen, Teppiche, Gardinen, Bettwaren usw.
Wir übertreffen mit unseren diesmaligen Veranstaltungen alles bisher Gebotene.
Kaufhaus
Franz Bergmann & Co.
neben Café Bauer **Köln** Hohe Str. 73—77.

J. G. Vossler, Bonn
Dreieck
Messerschmiede u. Schleiferei
Taschenmesser
Tel. 2680. in jeder Preislage
sowie alle übrigen
Stahlwaren
Telephon 2680.

Bonner Nachrichten.

Bonn 9. Juli.

— **Oberbergamt.** Bergassessor Hahn wurde zum Berginspektor ernannt und nach Aachen versetzt.

— **Sinkende Mauern.** Die starken Niederschläge der letzten Wochen haben die auf Schlingboden aufgeführte Quaimauer an der Martinstraße in Bewegung gesetzt. Durch den starken Druck sind die Häuser im Martinsgraben aus dem Senkrechten gebracht. Nach Ansicht der Behörde ist vorderhand keine Gefahr vorhanden. Immerhin ist der entstandene Schaden groß.

— **Ueber die unentgeltliche Auskunftserteilung der Handelskammern** ist ein Ministerialerlaß ergangen, der der Auskunftserteilung engere Grenzen als bisher setzt und namentlich auch einen Eingriff in das Tätigkeitsgebiet der Rechtsanwaltschaft verwirft. Die schriftliche wie mündliche Auskunftserteilung der Handelskammern findet ihre Grenze in der für die Handelskammern durch § 1 des Handelskammergesetzes festgesetzten Beschränkung ihrer Tätigkeit auf die Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Handels- und Gewerbetreibenden ihres Bezirks. Die Erteilung von Rat durch die Organe der Handelskammern ist abzulehnen, insoweit es sich um Angelegenheiten privater Natur handelt, die für die Allgemeinheit kein unmittelbares Interesse bieten. Da sich eine scharfe Grenze begrifflich kaum wird bestimmen lassen, so muß es der Entscheidung im einzelnen Falle vorbehalten bleiben, wie weit bei Zugrundelegung der obigen Gesichtspunkte eine Handelskammer in der Auskunftserteilung gehen darf.

— **Ist das Schlafen bei offenem Fenster gesund?** Der „Naturarzt" erinnert zur Beantwortung dieser Frage an den Bericht der Walderholungsstätte in Pankow bei Berlin.

Zweck der Walderholungsstätte ist, gesundheitlich gefährdeten Menschen, die des Tags über der Berufsarbeit nachgehen, für die Nacht in den offenen, im Walde gelegenen Liegehallen eine Schlafstätte zu gewähren. Die Schläfer liegen also völlig in der freien Luft. Die Krankenkassen und die Landesversicherungsanstalt haben sich bereit erklärt, ihren Mitgliedern die Mittel zu einer solchen Nachtkur zu gewähren, da sich gezeigt hat, daß bei rechtzeitiger Einleitung solcher Kur die Arbeitsunfähigkeit verhindert wird. Tuberkulöse Frauen, die in elendem Zustand die Nachtkur begannen, haben in wenigen Monaten überraschende Kuren erzielt. Erfolge, die erreicht wurden nur durch den Genuß frischer Nachtluft, ohne daß sie ihre Arbeit auszusetzen brauchten. Asthmatiker konnten besser atmen, Bleichsüchtige bekamen Farbe, Nervöse fanden die ersehnte Nachtruhe. Dabei handelt es sich meist um schwächliche Frauen. Die Pfleglinge schlafen in warmen Schlafsackhängematten. Nun ist ganz gewiß ein großer Teil der günstigen Wirkung der kräftigenden Waldluft zuzuschreiben. Zweifellos beweisen aber diese Erfolge auch, daß überhaupt die viel reinere Nachtluft der Gesundheit äußerst zuträglich ist. Wer also nicht so glücklich ist, ganz im Freien schlafen zu können, der halte wenigstens des Nachts die Fenster etwas offen, und zwar auch im strengsten Winter. Daß man sich dabei vor direktem Zug bewahren muß, ist selbstverständlich. Ebenso muß man dafür sorgen, daß der Schläfer trotz des offenen Fensters behaglich warm liegt.

— **Für die Uebernahme der Anstreicher-Arbeiten** am Bau des neuen Militär-Proviant-Amtes wurden von den Anstreichermeistern folgende Angebote abgegeben:

Sinzig-Bonn (Meistfordernder) 1334,58 Mark, Mählmann-Bonn (Geringstfordernder) 738,23 Mark, Rammann-Bonn 1071,17 Mark, Palm-Bonn 980,05 Mark, Nolden-Bonn 971,19 Mark, Verführt und Rosen-Bonn 908,82 Mk., Froitzheim-Dullens-Bonn 1284,13 Mark, Roth und van der Kay-Köln 987,46 Mark, Bürger-Bonn 915 Mark, Nitsche und Kron-Köln 872,87 Mark, Koll-Bonn 1185,60 Mark, Fel-Düsseldorf 881,14 Mark, Schwister-Bonn 791,65 Mk., Göttler-Bonn 1121,85 Mark, Floratz-Bonn 989,67 Mark, Wallenfang-Bonn 904,72 Mk., Kuntsch-Bonn 948,27 Mark. Die Angebote der Schreiner und Schlosser haben wir heute morgen schon mitgeteilt.

— **Der Bedarf an Winterkohlen.** Die geringen Bestellungen während der Sommermonate machen es den Händlern fast unmöglich, einen festen Stamm guter, zuverlässiger Arbeiter und Kutscher zu halten. Es würde daher vom Kohlenhandel begrüßt werden, wenn das Publikum zu dem früher geübten Brauch zurückkehren und seinen Hauptbedarf an Feuerung schon in den Sommermonaten eindecken wollte. Der gleichmäßige Geschäftsgang, die längeren Tage, das bessere Wetter würden eine viel sorgfältigere Bedienung ermöglichen und zugleich dem Publikum den Vorteil niedrigerer Preise bieten.

— **Einen hübschen Wunsch** findet man manches Mal mit Bleistift auf der Rückseite von Kassenscheinen: Gehe hin und komme wieder, bringe tausend andere deiner Brüder; dieser und ähnliche Verse sind wirklich sinngerecht, ob aber der Schein jemals wieder in die Hände seines früheren Besitzers kommt, ist doch sehr fraglich; daß jeder ausgegebene Schein tausende andere bringen möge, ist wohl der Wunsch eines Jeden. Meist bleibt er aber ein „frommer Wunsch".

Jugendpflege.

Religiöser Jugendtag.

Zu einer außerordentlichen Kundgebung katholischen Glaubens und religiösen Lebens vereinigen sich am kommenden Sonntag, den 12. Juli, die Mitglieder der Jünglingsvereine von Bonn und Umgegend. Doch sollen von dieser religiösen Bewegung auch die **nicht-organisierten** katholischen jungen Leute erfaßt werden. Sie sind deshalb zur Teilnahme an den Veranstaltungen freundlichst eingeladen. Es gibt allerdings Mitarbeiter in der Jugendpflege, die sich für solche gemeinsame Veranstaltungen, sog. Massenkundgebungen unserer Jugend nicht begeistern können. Doch wirkt gerade der religiöse Jugendsonntag mit seiner Generalkommunion und der abendlichen Festfeier in bestem Sinne fördernd, erziehend und stärkend auf die Gesamtheit der kath. Jugend ein. Alle Jugendlichen, die vielen Hundert Mitglieder der 33 Vereine unseres Verbandes, als auch die keinem Verein angehörenden Jugendlichen, werden zur Teilnahme aufgefordert. Am Sonntag morgen finden in den einzelnen Pfarrkirchen Generalkommunionen der kath. Jünglinge statt. Zur Vorbereitung auf die hl. Beichte und die hl. Kommunion werden am Freitag abend in den verschiedenen Kirchen Predigten gehalten. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr kommen dann die katholischen Jünglinge unseres Bezirkes im großen Saale des Bonner Bürgervereins zu einer großen Festfeier zusammen. Dort sollen sie auf's neue für ihre Ideale begeistert und insbesondere zu unentwegter Treue in ihren Glaubenspflichten gestärkt werden. Herr Redakteur Mohnen von der „Wacht", der schon öfters durch seine kernigen, gehaltvollen Leitartikel viele Tausend Jünglinge unseres Vaterlandes erfreut hat, wird die Festrede halten. In dem historischen Drama „Garcia Moreno's Tod" von Alb. Hägeli wird den Jünglingen an dem glorreichen und tatenreichen Leben jenes großen Präsidenten von Ekuador das Bild eines glaubensstarken, charakterfesten, sittenreinen, tief religiösen, von Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe erfüllten katholischen Helden vorgeführt. Die beiden Jugendvereine von Beuel und Schwarz-Rheindorf haben die Aufführung dieses herrlichen Schauspieles übernommen. In das Programm der Festfeier sind außerdem Trompeten- und Violinsolos aufgenommen. Die Musik wird gestellt von der Kapelle des Jünglingsvereins von Hangelar. Für die Jünglinge selbst, denen die ganze Feier gilt, sind die Saalplätze, den Ehrengästen die ersten Stuhlreihen im Saale, den Eltern und übrigen Jugendfreunden Plätze auf der Galerie reserviert.

Hoffentlich wird sich der diesjährige Jugendtag den beiden ersten würdig anschließen. Drum sei die Losung aller kath. Jünglinge: Auf zur Festfeier im Bonner Bürgerverein!

Von Nah und Fern.

* **Köln** 8. Juli. **Ein Beispiel für die Findigkeit der Post:** Eine lustige Gesellschaft saß auf der Römerburg in Boppard und erfreute sich an einem Lied: „Glücklich ist, der lacht und singt". Man kannte den Komponisten nicht, wußte aber, daß er in Köln wohnte, und adressierte eine Karte an den Komponisten des Liedes: „Glücklich ist, der lacht und singt". Ohne Verzögerung stellte die Post, bei der sich sicherlich ein musikbegabter Briefträger befindet, dem Komponisten Blumenberg die Karte zu.

* **Köln** 8. Juli. **Der Handel mit Kommisbrot.** Der Kölner Bäckermeisterverein „Selbsthilfe" hat im vergangenen Monat an das Kriegsministerium eine Eingabe gemacht, worin Klage geführt wird, daß mit Soldatenbrot in Köln und andern Garnisonen ein schwunghafter Handel getrieben werde, wodurch das Bäckergewerbe empfindliche Schädigungen erleide. Auf diese Eingabe ist ein Antwortschreiben des Kriegsministeriums eingegangen, worin es heißt: „Das Armeeverwaltungs-Departement könne auf so allgemein gehaltene Angaben hin Weiteres nicht veranlassen, zumal, da es nicht ausgeschlossen sei, daß es sich um Brot aus Privatbäckereien handele, die heute sogenannte Soldatenbrot in großen Mengen herstellten und es des besseren Absatzes wegen als „Kommisbrot" bezeichneten. Die Versammlung erklärte sich mit dem Bescheide nicht zu frieden und wird eine neue Eingabe machen, worin darauf hingewiesen wird, daß nur in ganz wenigen Fällen von Privatbäckereien Soldatenbrot hergestellt wird und daher in keinem Verhältnis zu dem Handel mit dem wirklichen Kasernenbrot stehe.

* **Köln** 9. Juli. Hier trank in einem Hause am Holzmarkt eine 70jährige Witwe statt Arznei aus einer Flasche essigsaure Tonerde. Sie erkrankte und starb gestern morgen an den erlittenen Verletzungen.

* **Düsseldorf** 8. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der frühere Oberstadtsekretär der Stadt Hilden, Ernst Püttmann, wegen fortgesetzter amtlicher Unterschlagungen zu verantworten. Zumeist waren es Gelder für kleine Leute (Invaliden, Armenunterstützungsberechtigte), an denen sich P. vergriffen hatte, was bei der Bemessung der Strafe straferschwerend ins Gewicht fiel. Der Beamte befand sich schon seit Jahren in sehr zerrütteten Vermögensverhältnissen; wie er vor Gericht erklärte, habe er sich in Börsenspekulationen eingelassen und dabei 12 000 Mark verloren. Sogar Gelder der Portokasse hatte er sich widerrechtlich angeeignet, was für den Verwalter der Kasse die unangenehmsten Folgen hatte. Die Strafkammer verurteilte den untreuen Beamten bei sofortiger Verhaftung zu 18 Monaten Gefängnis.

* **Aachen** 8. Juli. **Bergarbeiterbewegung im Wurmrevier.** Am 29. Juni fand hier eine Konferenz statt zwischen Vertretern des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter und des alten Bergarbeiterverbandes. Diese Aussprache führte zu einer Einigung über eine zu unternehmende Aktion zur Abwehr der Lohnkürzungen, die in den letzten Monaten im Wurmrevier zu verzeichnen sind. Am 4. Juli fand eine weitere Konferenz statt, an der auch Vertreter der polnischen Berufsvereinigung und des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins der Bergarbeiter teilnahmen. In Verfolg dieser Konferenz tagte am 5. Juli eine weitere Konferenz der Gewerkschaftsbeamten, unter Hinzuziehung von noch im Arbeitsverhältnis stehenden Mitgliedern der verschiedenen Organisationen. Die Verhandlungen ergaben volle Einmütigkeit über die zu unternehmenden Schritte. Die Organe der Bergarbeiterverbände bringen in dieser Woche einen längeren Aufruf, in welchem die Arbeiterschaft Deutschlands gebeten wird, Zuzug nach dem Wurmrevier fernzuhalten. Weiter wird in dem Aufruf ausgeführt: Trotz der günstigen Lage des Bergbaues im Aachener Kohlenrevier bleiben hier die Löhne erheblich hinter denen des Ruhrreviers zurück. Es betrug der Durchschnittslohn pro Schicht im ersten Quartal 1914 für sämtliche Arbeiter: im Ruhrrevier 5,25 Mark, im Wurmrevier 4,88 Mark; für Hauer und Lehrhauer: im Ruhrrevier 6,25 Mark, im Wurmrevier 5,57 Mark; der sonstigen unterirdisch und in Tagesbauen beschäftigten Arbeiter: im Ruhrrevier 4,51 Mark, im Wurmrevier 4,37 Mark; der Tagesarbeiter: im Ruhrrevier 4,34 Mark, im Wurmrevier 4,10 Mark. Trotzdem die Schichtzeit der unterirdischen Arbeiter im Aachener Kohlenrevier über eine halbe Stunde länger ist als im Ruhrrevier, ist der Lohn pro Schicht bedeutend geringer. Dazu setzte nach dem ersten Quartal 1914 eine scharfe Lohnkürzung ein. Gegenwärtig beträgt der Lohn pro Monat für viele Arbeiter 10 bis 15 Mark, teilweise sogar bis über 20 Mark weniger wie in den Monaten des ersten Quartals, trotzdem bedeutend größere Ansprüche an die Arbeitskraft der einzelnen gestellt werden. Dabei zeigt jede Lohnperiode einen fortgesetzten Rückgang der Löhne. — Im Laufe der nächsten Woche sollen für alle Gruben Belegschaftsversammlungen stattfinden.

* **Dortmund** 9. Juli. **Püttmann und Ohm.** Die jetzt erschienene schriftliche Urteilsbegründung im großen Ohmprozeß gibt interessante Einzelheiten über das Verhältnis Püttmanns zu Ohm. Es heißt da u. a., daß Ohm einen geradezu unheilvollen Einfluß auf den harmlosen, einfältigen Mann ausgeübt hat. Das diesem hinterlassene väterliche Vermögen betrug etwa 3—400 000 Mark. Nachdem Püttmann 1905 dem Aufsichtsrat der verkrachten Niederdeutschen Bank beigetreten war, suchte Ohm Püttmann nach allen Kräften für seine Zwecke zu benutzen. Püttmann mußte sein ganzes Vermögen und die Gelder seiner Kunden bei der Bank anlegen, und auf Verlangen Ohms stellte er diesem eine generelle Vollmacht aus, nach welcher Ohm unbeschränkt über das Vermögen zum An- und Verkauf von Effekten verfügen konnte. Das Endresultat war, daß Püttmann zum Schluß bei der Niederdeutschen Bank ein Gesamtengagement von über 2 000 000 Mark hatte. Die Geistesarmut Püttmanns hatte einen außerordentlich tiefen Stand erreicht. Dr. Heinz hat als Gefängnisarzt Püttmann in letzter Zeit beobachtet und erklärt ihn für eine Persönlichkeit, die hart an der Grenze des § 51 des R.-Str.-G.-B. stehe. Das Gericht hat daher keine Bedenken, daß Püttmann für die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen in keinem einzigen Falle verantwortlich gemacht werden kann. Die Untreue Ohms im Falle der Alemannia ist die Tat eines ganz gewöhnlichen Verbrechers. Für diesen Fall verjagt jeder der von Ohm angegebenen Milderungsgründe. Hier ist die Grenze, wo Ohms Vergehen in die niedrige Sphäre des reinen Verbrechertums herabsinken. Er häufte Unwahrheiten auf Unwahrheiten, um die eindeutige Sachlage zu seinen Gunsten zu verwenden. Damit wären der Gründe genug gegeben, um die Versagung der mildernden Umstände zu rechtfertigen. Ohms Wesensart ist unwahr, seine Gesinnung wenig vornehm. Seine Gesinnung kam in seinem Verhalten gegenüber seinen Mitangeklagten zum Ausdruck. Nur Hartwig war er günstig gesinnt. Niemals hat er eine Schuld frank und frei auf sich genommen. Sein Wille ging nur darauf hinaus, die übrigen in seine Strafe mitzuverwickeln. Am schärfsten ist dieser Charakter im Falle Püttmann zu Tage getreten. In blindem Vertrauen zu Ohm tat dieser alles, was jener ihm vorschrieb. Ohm hat die Geistesarmut Püttmanns benutzt, um ihn in unerhörter Weise auszunutzen; er hat mit Püttmanns Vermögen geradezu gewüstet.

* **Dortmund** 9. Juli. Auf der Zeche Glückauf in Hombruch wurde heute morgen in einem dunkeln Raume der Kohlenwäsche eine männliche Leiche gefunden, der beide Beine oberhalb des Fußes abgequetscht waren und die eine furchtbare Kopfwunde aufwies. Offenbar handelt es sich um ein Verbrechen, da der Mann auf der Zeche nicht beschäftigt war.

* **Bochum** 9. Juli. **Maskierte Kerle** drangen in der vergangenen Nacht in das Schlafzimmer eines in der Wittener Straße wohnenden Geschäftsinhabers ein. Der Kaufmann wurde unter Drohungen zur Hergabe von 3000 Mark gezwungen, die er unter seinem Kopfkissen aufbewahrte. In einem der Räuber erkannte der Ueberfallene seinen eigenen Buchhalter wieder. Bisher hat man der verwegenen Gesellen nicht habhaft werden können.

* **Duisburg** 8. Juli. Das Schwurgericht Duisburg hat am 23. Mai die verehelichte Johanna Kroon geb. Uht de Boggardt wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Die Angeklagte war beschuldigt, in den Jahren 1913/14 fortgesetzt ihren sechsjährigen Sohn Wilhelm Kroon allein oder gemeinschaftlich mit anderen derart grausam und boshaft mißhandelt zu haben, daß er den erlittenen Verletzungen erlag. Die letzte scheußliche Mißhandlung hat sie dem Knaben am 23. Februar d. J. angedeihen lassen. Als sie nach Hause kam, fand sie die Tür verschlossen und nahm wahr, daß ihr Sohn in der Wohnung sich befand. Er hatte die Tür verschlossen und konnte den Schlüssel nicht finden. Die Angeklagte warf ihm zunächst durch das Oberlichtfenster ihren Pantoffel an den Kopf, kletterte selbst durch das Oberlichtfenster und schlug solange auf den unglücklichen Knaben ein, bis er tot war. Gegen das Urteil hatte die Angeklagte Revision eingelegt. Sie beschwerte sich darüber, daß der Vorsitzende den Eröffnungsbeschluß in der Hauptverhandlung richtig gestellt und sie dann nicht auf den dadurch geschaffenen veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen habe. In der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgericht führte der Reichsanwalt aus, daß das, was geschehen ist, nicht zum Nachteile der Angeklagten sei und ein besonderer Hinweis nicht erforderlich war. Das Reichsgericht erkannte sodann auf Verwerfung des Rechtsmittels.

* **Essen** 9. Juli. Die beiden Söhne des Khediven von Aegypten, die Erbprinzen Mohamed Abdul Mouneim und Mohamed Abdul Kader, trafen, von Köln kommend, zur Besichtigung der Kruppschen Gußstahlfabrik hier ein. Die Prinzen nahmen mit ihrem Gefolge unter sachkundiger Führung die modernen Werkstätten in Augenschein.

* **M.-Gladbach** 9. Juli. Der italienische Erdarbeiter Rosatti war vor einiger Zeit von seiner Geliebten, einem hiesigen 19jährigen Mädchen verlassen worden. Das Mädchen war wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt. Gestern vormittag fand sich nun der Erdarbeiter in der Wohnung der Eltern ein und traf das Mädchen allein zu Hause. Es scheint, daß er den Versuch gemacht hat, das Mädchen zu bewegen, zu ihm zurückzukehren. Durch das Abschlagen dieses Verlangens geriet der Mann in Wut und zerschnitt mit einem Rastermesser dem Mädchen derart den Hals und Kopf, daß man an der Erhaltung des Lebens zweifelt. Sodann schnitt sich Rosatti die Kehle durch.

* **Siegen** 9. Juli. Beim Spielen fanden eine Anzahl Kinder im Feld in Wengendorf eine Flasche Schnaps, die sie austranken. Der 7jährige Sohn des Landwirts Schwenk, der gleichfalls davon trank, wurde kurze Zeit danach besinnungslos aufgefunden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist das Kind gestorben.

* **Warburg** 9. Juli. Als der 12jährige Sohn des Lokomotivführers Bierhoff hier in der Diemel badete, ging er plötzlich an einer sehr tiefen Stelle unter. Ein am Ufer stehender Bruder rief den in der Nähe beschäftigten Vater herbei. Dieser sprang sogleich seinem Sohne nach, doch gelang es ihm nicht, ihn zu retten, vielmehr fanden Vater und Sohn den Tod in den Fluten. Der Vater hinterläßt seine Frau mit fünf kleinen Kindern.

* **Vom Rhein-Main-Gebiet** 9. Juli. Der frühere praktische Arzt Dr. Weisbrod aus Frankfurt, dessen Verhaftung wegen schwerer Sittlichkeitsverfehlungen und Kurpfuscherei wir seinerzeit meldeten, ist aus der Frankfurter Irrenanstalt, in die er seinerzeit zur Untersuchung seines Geisteszustandes gebracht worden war, entwichen.

Der Zigarrenhändler Johann Küttner aus Janow (Rußland), der in Darmstadt einen Laden besaß, in dem es am 1. Juli brannte und aus dem damals etwa 18 000 Zigarren und einige 100 Mark Geld gestohlen worden waren, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung und des Betrugsversuchs verhaftet. Küttner hatte das Geschäft vor einiger Zeit mit seiner Schwester in eine G. m. b. H. umgewandelt, deren Geschäftsführer er wurde.

* **Brüssel** 7. Juli. Bei einem Brande des städtischen Museums in Mecheln sind geschichtlich bedeutsame Stücke ein Raub der Flammen und der Löscharbeit geworden. Dahin gehören etwa 1200 wertvolle Münzen und Medaillen sowie Stiche und Bildnisse aus dem 18. Jahrhundert. Die vernichteten Werte sind schwer abzuschätzen, zumal nichts versichert war.

* **Dresden** 9. Juli. Hier wurde der etwa zwanzig Jahre alte Kutscher Thiemer verhaftet, weil er in dem dringenden Verdacht steht, seine Tante, eine etwa 60jährige Aufwärterin, ermordet zu haben. Er hatte von dem Sparkassenguthaben der Frau unbefugt Geld abgehoben; die Frau stellte ihn deswegen zur Rede. Thiemer geriet darüber so in Wut, daß er seine Tante ermordete.

* **Kalkberge** 9. Juli. **Ein 83jähriger Schützenkönig.** Ein gutes Auge und eine sichere Hand besitzt noch der schon 83jährige Major der Schützengilde in Kalkberge, E. Koepisch. Er errang bei dem dortigen Vogelschießen durch einen vorzüglichen Treffer die Königswürde.

* **London** 8. Juli. Die Frau, welche verhaftet wurde, als sie Bomben an Burns' Landhaus legte, gab auf dem Polizeigericht ihren Namen mit Janet Arthur an. Sie führte eine Lärmszene auf, widersetzte sich den Polizeibeamten und zitierte mit großer Geläufigkeit Burns' Werke.

Neueste Nachrichten.

Geh. Rat Güterbock †.

* **Königsberg i. Pr.** 9. Juli. Das Mitglied des Preußischen Herrenhauses Geh. Justizrat Professor Güterbock ist vergangene Nacht im Alter von 85 Jahren gestorben.

Koritza gefallen.

* **Haag** 9. Juli. Der Kriegsminister hat folgende Depesche erhalten: Koritza ist am 6. Juli gegen Abend in die Hände der vereinigten Epiroten und Aufständischen gefallen. Die holländischen Offiziere befinden sich wohlauf auf dem Wege nach Wallona.

* **Stahlhammer** bei Lublinitz 8. Juli. Hier ist der „Breslauer Zeitung" zufolge die Zellulosefabrik des Fürsten Henckel von Donnersmarck zum größten Teil niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

* **Rom** 8. Juli. Der Bildhauer Ciffariello, der seine erste Frau, eine frühere Sängerin, aus Eifersucht getötet hatte und vom Schwurgericht zu Campobasso freigesprochen worden war, hat nun seine zweite Frau verloren. Sie ist an den Brandwunden, die sie sich vor drei Tagen bei einem Gardinenbrande zugezogen hatte, gestorben. Sie war eine große Schönheit. Ciffariellos Zustand grenzt an Wahnsinn.

Landwirtschaftliches.

Der Saatenstand des Deutschen Reiches war Anfang Juli wenn 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich) bedeutet, für Winterweizen: 2,5 (im Vormonat 2,6, im Vorjahr 2,5), Sommerweizen 2,4 (2,5 bezw. 2,7); Winterspelz 2,4 (2,3; 2,3); Winterroggen 2,5 (2,7; 2,6); Sommerroggen: 2,5 (2,5; 2,8); Sommergerste 2,3 (2,4; 2,4); Hafer 2,5 (2,5; 2,8); Kartoffeln 2,7 (2,7; 2,7); Klee 2,5 (2,6; 2,7); Luzerne 2,4 (2,6; 2,5); Bewässerungswiesen 2,2 (2,3 2,1); andere Wiesen: 2,5 (2,6; 2,5). In den Bemerkungen heißt es: Die Witterung bietet allgemein ziemlich gute Ernteaussichten. Der Weizen ist zwar vielfach von Rost befallen und stellenweise mit Unkraut durchsetzt; im übrigen entwickelte er sich aber kräftig. Vom Roggen wird häufig berichtet, daß er eine ungünstige Blütezeit hatte und infolgedessen zum Teil schrotige Aehren zeige. Auch Lagerung und Rostbefall kommt stellenweise vor. Trotzdem findet der Roggen im großen und ganzen eine nicht unerheblich bessere Beurteilung als im Vormonat. Die Sommerhalmfrüchte haben überall da, wo reichliche Niederschläge gefallen sind, sich in der letzten Zeit gut weiter entwickelt, sodaß sie das vielfach aufgetretene Unkraut niederzuhalten vermögen. Nur in den Gebieten, die jetzt noch unter Trockenheit zu leiden haben, läßt der Stand der Sommerung mehr oder weniger zu wünschen übrig. Die erst im Anfang der Entwicklung stehenden Kartoffeln und Zuckerrüben kamen bis vor kurzem infolge der kühlen und nassen Witterung im Wachstum nicht recht vorwärts, seit Beginn der warmen Witterung besserten sie sich aber schon wesentlich. Der Aufgang der Kartoffeln war vielfach unregelmäßig und der Stand ist auch jetzt noch vielfach lückenhaft. Zuckerrüben ebenso wie Kartoffeln sind vielfach viel verunkrautet. Für Zuckerrüben kann erst der August, wenn die Anbauflächen sämtlich vorliegen, eine Reichsnote verrechnet werden. Der erste Schnitt von Klee und Luzerne wurden in der Hauptsache gut eingebracht, teils lieferte er recht gute Erträge, teils waren sie nicht ganz befriedigend. Die Heuernte der Wiesen war bei Abgabe der Berichte noch in vollem Gange; sie lieferte meist befriedigende Mengen. In manchen Gegenden Süddeutschlands, wo sie schon zeitiger begonnen hatte, war das Heu infolge der nassen Witterung nur schwer einzubringen und verlor teilweise an Güte.

Vermischte Nachrichten.

::: **Frankreichs Waldbestand.** Nach einem bei der derzeitigen Tagung des französischen „Comité des Forets" erstatteten Bericht setzt sich der gegenwärtige Waldbestand Frankreichs aus 3 120 000 Hektaren Staatsforsten und 6 230 000 Hektaren Privatforsten zusammen. Ueber 6 Millionen Hektare entbehren noch der Kultur und könnten, wenn sie forstmäßig ausgenutzt würden, den hübschen Gewinn von über 40 Millionen Francs erbringen. Frankreich ist also als ein außerordentlich waldreiches Land zu bezeichnen.

(!) **Das neue französische Nickelgeld.** In Frankreich sind nunmehr die ersten Stücke der neuen Nickelmünzen ausgegeben worden. Sie machen einen sehr gefälligen Eindruck. Der Sou ist so groß wie ein 10 Francsstück, das 25 Centimesstück gleicht in seinen Dimensionen dem alten Sou. Die französische Presse ist von dem neuen Nickelgeld, das den Vorzug der Handlichkeit vor dem alten hat, sehr eingenommen.

Handel und Verkehr.

* **Berlin** 9. Juli. **Fondsbericht.** Die Ausführungen des Grafen Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause über das Attentat von Serajewo und hinsichtlich dessen Folgen hat an der Wiener Börse beruhigend gewirkt und zu einer Erholung der Kurse geführt. In Rückwirkung hiervon zeigte auch die hiesige Börse eine festere Veranlagung, die namentlich in einer Erholung der österreichischen und Orientwerte zu Tage trat. So sind Oesterr. Kredit, Franzosen und türk. Tabak-Aktien bis zu 1 Prozent gebessert. Sonst war aber die Kursbildung uneinheitlich. Heimische Banken bröckelten leicht ab, dagegen waren russische gut behauptet. Am Montanmarkt notierten Bochumer, Harpener und Hohenlohe 1 Prozent niedriger. Oberschl. Eisenindustrie setzten ihre Steigerung um 2 Prozent weiter fort. Schiffahrts- und Elektroaktien waren wenig verändert. Die Kursveränderungen hielten sich weiterhin, entsprechend der herrschenden Geschäftsstille, in ganz engen Grenzen, nur Naphtha Nobel überschritten den gestrigen Schlußkurs um 2 Prozent. Tägliches Geld 2½ bis 2 Prozent.

* **Produktenbericht.** Sowohl der amtliche deutsche als auch der amerikanische Saatenstandsbericht, welche gestern veröffentlicht worden sind, lauteten günstig und eröffnen ausgezeichnete Ernteaussichten. Im Zusammenhang damit schritt die Spekulation zu Realisationen, sodaß die Tendenz für Brotgetreide und Hafer auf dem heutigen Getreidemarkt matt war. Mais und Rüböl geschäftslos. Weiter bewölkt.

Witterungsbericht. Baden-Baden (Schwarzwald) 15 Grad C., sehr schön. Garmisch-Partenkirchen 10 Grad, starker Regen, schw. Wind.

Konditorei Wein- und Frühstücksstube
Café Kaiser, Cöln
Brettestraße 41.
In allernächster Nähe der direkten Straßenbahnlinien in die Werkbund-Ausstellung.

Die zahlreichen Freunde der Marke Apollo dürften mit großem Interesse davon Kenntnis nehmen, daß das von Ihnen bevorzugte Fabrikat auch in diesem Jahr im Auslande, als auch innerhalb der Landesgrenzen, sich als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat. So konnte z. B. Apollo im Monat Juni ds. Js. seinen gewohnten Siegeszug in folgenden Konkurrenzen fortsetzen: Es erzielte bei der Deininger Bergprüfungsfahrt des Bayerischen Automobilklubs Nürnberg am 21. Juni a. c. Herr Direktor Sandler auf einem 8 P. S. Apollo einen ersten Preis in der prächtigen Zeit von 2 Min. 58 Sek., womit er auch die absolut günstigste Fahrzeit aller Wagen, die z. T. um ein vielfaches stärker waren, zu verzeichnen hatte. Bei dem von dem Automobile-Club Italiano genehmigten Bergrennen Parma-Poggio di Berceto in den Apenninen am 24. Juni a. c., wo eine 53 Km. lange, durch Vorhandensein von hunderten besonders scharfen Kurven äußerst schwierige Strecke mit einer Steigung bis zu 9 Prozent zu bewältigen war, welche man ohne Uebertreibung als „Zerreißstrecke" bezeichnen kann (von 34 gestarteten Wagen erreichten nur 26 das Ziel), errang ein Apollo den zweiten Preis gegen eine überaus starke Konkurrenz. Am 27. Juni a. c. siegte wiederum Apollo und zwar beim Paalbelgbetslop des Konkelig Norsk Automobil-Clubs, wo Herr Hentie auf Apollo-Tourenwagen 9 P. S. in Konkurrenz mit den bekanntesten Weltmarken unter 52 Wettbewerbern mit zum Teil bedeutend stärkeren Motoren, sich den dritten Preis sicherte. Ferner erhielt gelegentlich der am 28. Juni a. c. stattgefundenen „Harzfahrt" des A. D. A. C. Herr Direktor Slevogt bei der von 43 Konkurrenten bestrittenen Bergsonderprüfung den ersten Preis auf Apollo 8 P. S.

Apollo's Siegeslauf ist unaufhaltbar!



Etwas Besseres für die Zahnpflege giebt es nicht!

Berliner Schlussbörse vom 9. Juli, nachm. 3½ Uhr.

Privatdiskont 2⅛ — Tendenz: brfestigt

Nur an Wechseltagen.

Amsterd.-Rotterd.	8 T.	169	60
do.	2 M.		
Brüssel u. Antw.	8 T.	80	92½
do.	2 M.	80	00
London	vista	20	49½
do.	8 T.	20	47
do.	2 M.	20	36
Paris	vista	81	40
do.	8 T.	80	00
do.	2 M.	80	00

An allen Börsentagen.

Wien	8 T.	84	77½
do.	2 M.		00

Fonds.

4% D. Reichsanl.		93 10
3½% „		86 40
3% „		76 50
4% Pr. Consols		99
3½% „		86 40
3% „		76 50
4% Rheinprov. Obl.		97 25
3,5% „		89
3½% „ Serie 5, 6, 7,		90
3½% „ „ 19, 24, 29,		87 50
3½% „ „ 10		85
3% „		82
3½% Bonn. Stadtanl.		90 75
3% „		00 00
3% „		00 00
Türk. 400 Frs.-Lose		161 50
4% Ung. Kronenrente		79

Banken

Barmer Bankver.	107	25
Berg.-Märk. Bank	146	40
Berl. Handelsgesellsch.	147	90
Dermstädter Bank	114	20
Deutsche Bank	263	25
Disc. & Commandit	183	75
Dresdner Bank	146	90
Ess. Kreditanst.	127	
Nationalb. f. Deutschld.	107	50
Rh.-Westf. Bodener.	164	
Rh.-Westf. Disc.-Ges.	111	
Schaaffh. Bankverein	106	10

Bahnen.

Schantung-Eisenb.	129	
Gr. Berliner Strb.	147	
Südösterr. Lomb. Ut.	16	25
Baltimore & Ohio	91	30
Canada-Pac.	194	
Prinz Heinr.-Bahn	143	25
Deutsch-Austr. Dampf.-ges.	170	25

Schiffahrt

Hamb. Paketfahrt	126	25
Hansa-Dschff.	00	00
Nordd. Lloyd	109	80
Wickelder Brauerei	111	50
Bonn. Bergw. (K. B.)	22	5

Ultimo-Kurse.

Oesterr. Credit	166	
Berliner Handelsges.	148	¼

Ultimo-Kurse.

Commerz & Diskontob.	106	½
Darmstädter Bank	114	⅛
Deutsche Bank

Schürmanns Möbelverkauf

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln, Zeppelinhaus

Grand Prix Weltausstellung Brüssel. und Essen a. d. Ruhr.

Thyssen jun. völlig enterbt.

Duisburg 9. Juli.

(Telegr. Bericht.)

Der leidige Streit zwischen Vater und Sohn, der schon so häufig die Gerichte der verschiedensten Orte beschäftigt hat und der stets, wenigstens in den oberen Instanzen zu Ungunsten des jungen Thyssen entschieden worden ist, hat nunmehr eine neue entscheidende Wendung durch das Urteil des Landgerichts Duisburg genommen, und auch dieses Gericht ist nach eingehender Beweisaufnahme auf die Seite des Vaters getreten. — August Thyssen jun. hatte gegen seinen Vater vor dem zuständigen Landgericht Duisburg-Mülheim-Ruhr (der Wohnsitz von Thyssen sen. besitzt nur ein Amtsgericht) eine Zivilklage angestrengt, in welcher er beantragte, seinen Vater zu verurteilen, ihm eine jährliche Unterhaltsrente von 60 000 Mark zu zahlen. Thyssen sen. begründete seinen Antrag auf Abweisung der Klage damit, daß sein Sohn von ihm nicht den standesgemäßen, sondern nur den notdürftigen Lebensunterhalt beanspruchen könne, weil er sich ihm, dem Vater gegenüber, habe Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die ihn berechtigen würden, ihm sogar den Pflichtteil zu entziehen. Das Gericht erachtete es für notwendig, über diesen Einwand eine umfangreiche Beweisaufnahme vorzunehmen. In dieser Beweisaufnahme wurden nun so schwere Verfehlungen des jungen Thyssen festgestellt, daß dessen Klage zur Abweisung reif erschien. — Nunmehr aber erhob noch vor Verkündung des Urteils der Vater Widerklage gegen seinen Sohn und beantragte festzustellen, daß er berechtigt sei, seinem Sohn auch den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen. — In der darauf folgenden mündlichen Verhandlung nahm Thyssen jun. die Klage gegen seinen Vater auf die Unterhaltsrente unter Verzicht auf seine vermeintlichen Ansprüche zurück und beantragte gleichzeitig nun auch die Widerklage abzuweisen, da auch diese durch Zurücknahme der Klage erledigt und ihr der Boden entzogen sei. — Das Gericht erklärte aber in seinem Urteil die Zurücknahme der Klage für unzulässig und erkannte sodann auf Abweisung der Klage von Thyssen jun.

Das Gericht verhandelte sodann weiter nur noch über die Widerklage und erkannte in der heutigen mündlichen Verhandlung gemäß dem Antrage des Widerklägers dahin, daß der Vater berechtigt sei, seinem Sohne August den gesetzlichen Pflichtteil zu entziehen.

Der Ausgang dieser Klage bedeutet also nicht nur die erneute Abweisung eines der alten Angriffe des Sohnes auf den Vater, sondern er steht einer völligen Enterbung des jungen Thyssen gleich.

Es handelte sich bei diesem Prozesse indes nur um das Vermögen von Thyssen sen., das nicht durch den bekannten Familienvertrag vom Jahre 1895 umfaßt wird. — Bezüglich der Rechte Thyssen jun., die ihm auf Grund dieses Familienvertrages zustehen, haben bekanntlich zwei verschiedene Senate des Kammergerichts dahin entschieden, daß sie zur Konkursmasse des jungen Thyssen gehören. — Wie wir hören, ist eine Entscheidung des Reichsgerichts in diesen Prozessen gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Ueberschwemmung.

* **Kassel** 9. Juli. Infolge von Wolkenbrüchen, die am Oberlauf der Fulda und ihrer Nebenflüsse niedergegangen sind, ist gestern das Wasser der Fulda bei Kassel um einen Meter gestiegen, sodaß der Personendampferverkehr eingestellt werden mußte. Durch die großen Wassermassen sind über ein Dutzend Ortschaften unter Wasser gesetzt und der Verkehr abgeschnitten. Die Flußtäler sind in große Seen verwandelt.

* **Tiflis** 8. Juli. Infolge ungeheurer Regengüsse ist ein Teil der transkaukasischen Bahnstrecke zwischen den Stationen Sogut-Bulach und Salakty zerstört worden. Bei Elisabethpol ist eine 64 Meter lange Brücke eingestürzt. Der Bahnhof von Geran ist durch die Fluten vom Verkehr abgeschnitten. Die Züge von Baku sind in Tiflis ausgeblieben.

— Ein Bildungsdokument.

Man schreibt uns:

Jüngst beantragte ein Lehrer aus L. bei seinem Bürgermeisteramte, man möge auf der Schultafel einige Notensysteme ziehen lassen, wie dies ja auch vorgeschrieben ist. Man höre und staune, mit welcher schulfachmännischen Weisheit die Ablehnung begründet wurde: 1. Zur Vermeidung eines Ausnahmefalles ist es nicht angebracht, dem Antrage zu entsprechen. 2. Es wird sich in der hiesigen Gegend kein Arbeiter finden, der die verschiedenen Arten der Notensysteme kennt.

Wieviele Arten von Notensystemen mögen für die preußischen Volksschulen vorgeschrieben sein?

— Wieder ein Weinfälschungs-Prozeß.

** **Landau** (Pfalz) 6. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich in einer umfangreichen Verhandlung sechs Personen wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der Weinhändler und Kaufmann Berthold Behr aus Landau war beschuldigt, anstatt reinen Naturweins ein Mixtum compositum aus Trauben- und sehr viel Obstwein, dem er sonst noch allerlei beimischte, in den Handel gebracht zu haben. Damit die Taten nicht herauskamen, vernichtete er als vorsichtiger Mann alle Geschäftspapiere und die Weinbücher. Schließlich überredete er den gleichfalls angeklagten Kaufmann Strauß aus Kaiserslautern, er solle einem Gerichtschemiker Geld geben, damit dieser die inzwischen vom Untersuchungsrichter beschlagnahmten Weinproben beiseite schaffe. Ueber das Vermögen Behrs wurde trotz seiner Praktiken schließlich der Konkurs eröffnet. Weiter waren angeklagt der Weinhändler Mai, der Oberküfer Heil, der Küfer und Obstweinhändler Georg Trauth, sämtlich aus Landau und der Wirt und Weinkommissionär Peter Wahl aus Wollmesheim. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab, daß schon im Jahre 1910 Behr in dem Verdacht stand, Obstwein mit dem damals sehr sauren Pfälzer Wein zu verschneiden. Da er aber außerordentlich geschickt vorging, konnte er nicht gefaßt werden. Schließlich fiel es auf, daß an die Angeklagten große Sendungen „Birnmost" gelangten, die auch nach Aussage von Bahnbeamten als solche deklariert waren. Ein Chemiker gab ferner an, er hätte Proben des „Weins" untersucht und sie verfälscht und gezuckert befunden. — Schließlich wurde der Versuch gemacht, Beamten zu bestechen, um die gefährlichen Proben, die die Behörde eingezogen hatte, verschwinden zu lassen und sie durch Proben echter Weine zu ersetzen. — Der Betrieb des Behr war, wie der Staatsanwalt hervorhob, ein Herd großer Weinschmiererei. — Das Gericht verurteilte Behr zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und 3000 Mark Geldstrafe, Mai erhielt fünf Monate, Heil vier Wochen, Strauß drei Monate und einen Tag Gefängnis. Ferner erkannte das Gericht auf die Einziehung des noch vorhandenen „Weins", Traut und Wahl wurden freigesprochen, da nicht nachgewiesen wurde, daß der von ihnen gelagerte Wein zum Verschnitt benutzt worden war.

Zur Dienstboten-Krankenversicherung.

Infolge der starken Belastung, welche die Dienstboten-Krankenversicherung in Köln infolge ihrer Uebertragung auf die Ortskrankenkasse für die Dienstherrschaften mit sich bringt, ist hier der Gedanke entstanden, einen privaten Krankenversicherungsverein für Dienstboten zu begründen. Der Verein soll auf der Grundlage der Gegenseitigkeit arbeiten. Der Entwurf einer Vereinssatzung wurde unter Anlehnung an die Satzung eines im Januar d. J. in Berlin ins Leben getretenen, dem gleichen Zweck dienenden Versicherungsvereins, jedoch unter genauer Beobachtung der hiesigen Verhältnisse, bereits fertiggestellt und der zuständigen Behörde unterbreitet. Die landespolizeiliche Genehmigung derselben ist dann auch am 29. Mai durch den Regierungspräsidenten zu Köln erteilt worden, womit der Verein gemäß § 15 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 Rechtsfähigkeit erlangt hat. Er wird seinen Sitz in Köln haben, den Namen „Dienstboten-Krankenversicherungsverein von Dienstherrschaften auf Gegenseitigkeit zu Köln am Rhein" führen und als Geschäftsbezirk die Stadt Köln mit sämtlichen Vororten umfassen.

Die Vereinsbeiträge stellen sich vorläufig um durchschnittlich 6 Mark im Jahr billiger, als diejenigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse, werden sich aber, da sich der Verein auf reinem Gegenseitigkeitsprinzip aufbaut, der Geschäftsbetrieb sich wesentlich einfacher gestaltet und alle Ueberschüsse im Interesse der Vereinsmitglieder verwandt werden müssen, voraussichtlich in verhältnismäßig kurzer Zeit noch erheblich verbilligen. Die Festsetzung noch niedrigerer Beitragssätze erschien bei vorsichtiger Abschätzung des Risikos von vornherein nicht ratsam, würde aber auch bei dem Mangel an zuverlässigen Unterlagen für den tatsächlichen Verlauf des Wagnisses landespolizeilicherseits keine Genehmigung gefunden haben. Immerhin werden die durch die Mitgliedschaft bei dem Kölner Dienstboten-Krankenversicherungsverein einstweilen schon gebotenen Vorteile in bezug auf größtmögliche Einschränkung der den Dienstgebern durch die Versicherung ihrer Dienstboten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse erwachsenden Lasten-Erfüllung umständlicher Förmlichkeiten bei den Meldungen, in Erkrankungsfällen usw. — sowie die dauernde Beitragsersparnis, nicht zu unterschätzen sein. Es wird deshalb im eigenen Interesse der Dienstgeber liegen, sich dem Verein möglichst bald und zahlreich als Mitglied anzuschließen.

Je rascher die Mitgliederzahl wächst, um so günstiger wird sich der Wagnisausgleich gestalten, um so größer werden die jährlichen Ueberschüsse und naturgemäß um so billiger die Vereinsbeiträge werden. Die Anmeldungen und die Einreichung von den Befreiungsanträgen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden durch Vermittlung des Vereins vorgenommen werden. Bei ausreichender Beteiligung ist beabsichtigt, den Verein mit dem 1. Okt. d. J. ins Leben treten zu lassen, und es soll schon in den nächsten Tagen bei den Dienstherrschaften eine Liste zur Einzeichnung als Vereinsmitglied in Umlauf gesetzt werden. Jedem Zeichner wird ein Druckexemplar der Vereinssatzungen zugleich behändigt werden.

Kunst und Wissenschaft.

— **Das Städtische Schauspielhaus G. m. b. H. in Hagen** wird unter dem neuen Intendanten Franz Ludwig in der kommenden Spielzeit, die am 19. September mit Strindbergs Komödie „Kameraden" eröffnet wird, folgende Novitäten auf den Spielplan nehmen: Frank Wedekinds „Musik", Stefan Zweigs „Der verwandelte Komödiant", Herbert Eulenburgs „Die Welt will betrogen werden", Otto Borngräbers „Die ersten Menschen", Henri Rathansens „Hinter Mauern", Eugene Brieux's „Die Schiffbrüchigen", Oskar Mildes Drama „Lady Windermeeres Fächer", die lustigen Schlager „Wie einst im Mai", „Püppchen" und „Der müde Theodor" sowie „Als ich noch im Flügelkleide".

— **Strindbergtournee.** Direktor Julius Türk beabsichtigt, in der nächsten Spielzeit ein Tournee zur Aufführung von dramatischen Werken August Strindbergs zu veranstalten. Zunächst sollen die vier Kammerspiele zur Aufführung kommen: „Wetterleuchten", „Gespenstersonate", „Die Brandstätte", „Der Scheiterhaufen". Sodann folgt die Einstudierung der elf Einakter.

— **Das preußische Kultusministerium** hat vor kurzem verfügt, daß für die Direktoren und Oberlehrer an den höheren preußischen Lehranstalten für die männliche Jugend ein Kursus zur Einführung in die deutsche Kunst veranstaltet werden solle. Die Teilnehmer sollten sich mit alten deutschen Kunstdenkmälern vertraut machen, um im Geschichtsunterricht auf sie hinweisen zu können. Als Leiter des Kursus wurde der Lehrer der Kunstgeschichte an der Universität Halle, Prof. Walzold, bestimmt, der mit den Direktoren und Oberlehrern eine vierzehntägige Studienreise nach Halberstadt, Hildesheim, Goslar, Magdeburg, Halle, Merseburg, Naumburg, Erfurt und Bamberg machen wird.

— **Zum Direktor der Dresdener Kunstgewerbeschule** ist an Stelle des verstorbenen Geheimrats Wilhelm Lossow Professor Karl Groß ernannt worden. Groß, der zu der Münchener Gruppe der Dresdener Künstler gehört, ist 1859 in Bruck bei München geboren.

— **Der Landesverband der bayerischen Konservativen** nahm eine Entschließung an, in der eine Mißbilligung des Vollmöllerschen Mysteriums „Mirakel" ausgesprochen und zugleich Herrn Dr. Arthur Dinter „für den mannhaften öffentlichen Widerspruch" gedankt wird.

— **Auffindung des Manuskriptes von Gauguins „Noah Noah".** Das bisher verschollene Manuskript des Malers Paul Gaugtun zu seinem „Noah Noah"-Buche, der herrlichen Dichtung aus Tahiti, ist kürzlich in Frankreich aufgefunden worden. Bisher gab es nur Ausgaben, die von Charles Morice besorgt waren, und dieser scheint mit seinem poetischen Unvermögen in dem Manuskripte arge Verwüstungen angerichtet zu haben, so daß der wahre „Noah Noah" eine Ueberraschung sein dürfte. Die „Zeitschrift für Bücherfreunde" teilt mit, daß das Originalmanuskript noch in diesem Jahre in Paris herausgegeben werden soll.

— **Ein nachgelassenes Werk von Bruckner.** In einem der Symphoniekonzerte des Kgl. Musikdirektors Rüdheil erschien das Andante einer nachgelassenen Symphonie F-moll von Anton Bruckner, unseres Wissens im Reich zum ersten Mal, nach einer ersten Wiener Aufführung. Das 1863 komponierte, erst kürzlich veröffentlichte interessante und originelle Stück ist um so wertvoller, als Bruckner seine ganze musikalische Entwicklung verschwiegen hat; um erst als 40jähriger mit Meisterwerken hervorzutreten; wir haben es nicht mit den üblichen kindischen Ausgrabungen zu tun, sondern mit einer Bereicherung, die uns Einblick in den Werdegang des großen Symphonikers gewährt, der es leider versäumte, durch Lieder und Klavierstücke die Gunst des Publikums zu erbitten.

— **Siegfried Trebitsch neues Drama** „Gefährliche Jahre" gelangt in der ersten Hälfte der nächsten Spielzeit gleichzeitig am Deutschen Volkstheater in Wien und am Deutschen Künstler-Theater in Berlin zur Uraufführung. Das Werk wurde außerdem noch vom Münchener Schauspielhaus erworben.

— **„Neuland"**, eine Komödie der Halbheit in vier Aufzügen von J. C. Freiherrn v. Grotthuß, dem Herausgeber des Türmer, ist an verschiedenen Bühnen für die kommende Saison angenommen worden. Die Uraufführung findet am 2. August im Kurtheater in Bad Tölz statt.

— **Karl Schalling**, der langjährige Oberregisseur des Halleschen Stadttheaters, der früher durch sein Wirken bei der Meininger Truppe bekannt war, hat sein Amt niedergelegt. Die Stadt Halle hat ihn als städtischen Theaterfundusinspektor verpflichtet.

Kirchliches.

Der eucharistische Kongreß in Lourdes.

Wie bekannt, wird der diesjährige internationale eucharistische Kongreß im berühmten Gnadenorte Lourdes in der Zeit vom 22.—26. Juli abgehalten. Der diesjährige Kongreß wird als 25. Kongreß besondere Bedeutung besitzen, insbesondere aber dadurch, daß er nach langer Zeit wieder in Frankreich tagt. Auch der erste eucharistische Kongreß vor 25 tagt. Auch der erste eucharistische Kongreß vor 25

Fast 200 Erzbischöfe und Bischöfe, davon 10 Mitglieder des Kardinalkollegiums nehmen am diesjährigen Kongresse teil. Als päpstlicher Legat fungiert Kardinal di Belmonte, der früher an der Pariser Nunziatur tätig war. Der Legat wird einen Nobelgardisten, einen päpstlichen Protonotar und einen päpstlichen Kammerherrn im Gefolge haben.

Die feierliche Eröffnung durch den Kardinallegaten wird Mittwoch, den 22. Juli vorgenommen werden; am 23., 24., 25. Juli treten dann jeden Tag die einzelnen Sektionen, so die französische, italienische, tschechische, österreichische, deutsche, englische, spanische, flämische, wallonische, polnische und die ungarische Sektion zur Beratung zusammen. Es findet auch eine allgemeine Versammlung statt. Am 26. Juli wird der Kardinallegat in der Grotte eine Pontifikalmesse zelebrieren, bei der ein Chor von 200 Sängern mitwirkt. Die Plätze zwischen der Grotte und der Gave werden für die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, den Klerus und andere bedeutende Persönlichkeiten reserviert. Die Kongreßteilnehmer nehmen auf der anderen Seite in den Wiesen der Gave, die amphitheatralisch aufsteigen, Platz.

Am Nachmittag wird sodann eine große feierliche Prozession abgehalten; das Altarssakrament trägt der Kardinallegat und ihm folgen Mitglieder der französischen Akademie, katholische Deputierte und Senatoren, die Ordensritter vom hl. Grabe, die Malteserritter, der Stadtrat von Lourdes und die Vertreter der großen katholischen Organisationen. Von einem Hügel herab, der sich über dem Dom der Rosenkranzkirche erhebt, wird der Kardinallegat den Schlußsegen spenden.

Vereins-Nachrichten.

Aus Bonn.

— **Akademischer Sport-Klub.** Die akademische Abteilung des Bonner Fußball-Vereins hat sich gestern als Akademischer Sport-Klub im Bonner Fußball-Verein konstituiert. Sie zählt heute über 50 Studenten zu ihren Mitgliedern und betreibt alle Arten von Bewegungsspielen: Fußball, Schlagball, Schleuderball, Faustball und volkstümliche Wettkämpfe. Der Klub benutzt nach wie vor die Sportplätze des Bonner Fußball-Vereins an der Richard-Wagner-Straße.

Aus der Umgegend.

j **Beuel** 9. Juli. Die Rheinaustraße, eins der vielen Schmerzenskinder Beuels, ist nunmehr zum Teil der Neuzeit entsprechend ausgebaut. Dadurch hat das Straßenbild ungemein gewonnen. Die Gemeindeverwaltung hat seit einigen Tagen mit dem Ausbau der im Mittelpunkt Beuel-Rheindorfs liegenden von-Sandtstraße begonnen.

j **Beuel** 9. Juli. Im Verkehrszentrum Beuels, gegenüber der Adler-Drogerie, dem Kreuzungspunkte von fünf Straßenzügen, hat die Gemeinde Vilich einen Pferdetränkebrunnen errichtet.

s **Zülpich** 8. Juli. Gestern mittag gegen 1 Uhr ging ein außergewöhnliches Hagelwetter mit großen Wassermassen über unsere Stadt nieder. Zum Glück war das Unwetter nicht mit Sturm begleitet, sonst würden die Feldfrüchte zum großen Teil vernichtet worden sein.

Bericht über die Düsseldorfer Börse vom 8. Juli.

(Mitgeteilt von der Kuxenabteilung des Bankhauses Hendrix, Schel und Co. in Düsseldorf.)

An der heutigen Börse lagen Kohlenwerte etwas fester. Mont Cenis konnten ihren Geldkurs um mehrere Mark 100 auf Mark 17 500 erhöhen. Weiter notieren: Blankenburg M. 1500 G., M. 1400 B., Dorstfeld Mark 9200 G., 10 200 B., Graf Schwerin Mark 11 000 G., 11 600 B., Lothringen Mark 28 000 G., 28 800 B., Verein. Schürbank und Charlottenburg Mark 2050 G., Mark 2075 B., Trappe Mark 1950 G., Mark 2050 B., Unser Fritz Mark 16 300 G., 16700 B.

Kaliwerte liegen weiter fest. Höher umgesetzt wurden: Carlsfund mit Mark 4650 G., 4675 B., und Kaiserroda mit Mark 7050. Fester sind ferner Glückauf Sonderhausen Mark 18 100 G., Mark 18 500 B., Hohenzollern Mark 7050 G., 7250 B., Neustaßfurt Mark 13 300 G., Mark 13 400 B., Wilhelmshall Mark 8200 G., Mark 8400 B.

Stimmen aus dem Leserkreis

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Platzfrage der neuen Kläranlage.

Nachdem viele Bürger des Nordens gegen das Projekt betr. die Errichtung einer Kläranlage oberhalb Rheindorfs bei der zuständigen Stelle Beschwerde erhoben haben, dürfte es sich verlohnen, auf die Vorlage nochmals zurückzukommen.

Als das Gerücht von dem Projekt in der Oeffentlichkeit auftauchte, da war alle Welt sich ohne weiteres darüber klar, daß im Falle seiner Ausführung für die Kläranlage nur der Norden der Stadt in Betracht komme, und daß kein Gedanke daran sei, daß die Stadtverwaltung die Anlage im schönen Süden auch nur im Entferntesten in Erwägung ziehen würde. Die Verlegung der Anlage ins Ernonvierteil wäre auch im Hinblick auf die Streckenführung zu unpraktisch gewesen. So konnte es denn nicht überraschen, daß man dem Norden wiederum jenen zweifelhaften Vorzug gab. Indes hatte man hier angesichts der mit einer solch unästhetischen, ja geradezu widerlichen Anlage verbundenen Mißstände nicht erwartet, daß eine weitschauende Verwaltung die Errichtung der Kloaken oberhalb Rheindorfs befürworten würde. Und doch ist dies in der vorgelegten Denkschrift unter dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit geschehen.

In dem Bericht der Presse über die Denkschrift vom 10. Juni — die Denkschrift selber liegt dem Verfasser nicht vor — heißt es:

„Eine Reinigungsanlage unterhalb Grau-Rheindorf würde einen großen Mehrkostenaufwand bedingen, da der große Sammler dann östlich oder westlich von Grau-Rheindorf auf eigenem Grund und Boden geführt werden müßte. Die Gesamtkosten würden sich dann einschließlich des Grunderwerbs auf 520 000 Mark stellen. Daher hält der Bericht die Lage oberhalb Grau-Rheindorf für die gegebene. Eine andere Lage würde wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen sein."

Diese in der Denkschrift vertretene Auffassung, die in der entscheidenden Stadtverordnetensitzung vom 26. Juni auch nicht einen einzigen Gegner gefunden hat, erscheint doch im Hinblick auf die in der veröffentlichten Beschwerdeschrift enthaltenen Gründe etwas bedenklich, und ich meine, daß jeder objektive Beurteiler der Denkschrift an dieser Stelle ein großes Fragezeichen machen muß. Auch m. E. ist die Lösung der Platzfrage keine glückliche zu nennen, da die Kläranlage oberhalb Rheindorfs wichtige Interessen weiter Bürgerkreise gefährdet, und das lediglich im Interesse einer verhältnismäßig geringfügigen Kostenersparnis. Daß eine Kloake, in der sämtliche Kanalstoffe der Stadt Bonn zusammengeführt und gereinigt werden, eine für die Umgebung recht lästige und schädliche Anlage bedeutet, ist doch handgreiflich, und eine Besichtigung der Reinigungsanlagen unserer großen Nachbarstädte würde die meisten davon überzeugen, daß ihre bisherige Auffassung von einer Kläranlage noch viel zu optimistisch war. Man hat sich, statt auf unsere Nachbarstädte Köln und Düsseldorf zu verweisen, auf das Beispiel Schöneberges sowie Norwegens Hauptstadt Christiania berufen. Schöneberg ist m. E. ein recht unglücklich gewähltes Beispiel, das eher als argumentum e contrario am Platze sein dürfte. Gerade in Schöneberg hat sich die städtische Verwaltung davon überzeugen müssen, daß man eine solche Anlage, wie eine Kläranlage für städtische Abwässer, nicht weit genug aus dem Bereich menschlicher Ansiedelungen hinaus verlegen kann. Die Anlage, die ursprünglich extra muros gelegen war, ist nunmehr wieder infolge der gewaltigen Expansion der Stadt Berlin in das Weichbild der Stadt gerückt, wahrhaftig kein Idealzustand, der zur Nachahmung empfohlen werden kann. Soll es in unserm lieben Bonn dann über kurz oder lang genau so ergehen? Dies wird sicherlich der Fall sein, wenn man die Kläranlage in die Ausdehnungssphäre der Stadt verlegt. Und Christiania? Dieses soweit hergeholte Beispiel. Wer vermag festzustellen, ob der Fall hier nicht ebenso liegt?

Zum Schlusse sei noch mit wenigen Worten auf die im Sprechsaal eines hiesigen Blattes erschienenen Ausführungen zur Platzfrage eingegangen. Diese Ausführungen, die das Blatt auf eine im Sinne der Beschwerdeschrift abgefaßte Zuschrift hin veröffentlicht hat, sind ein schwacher Versuch, die Platzfrage im Sinne der Denkschrift zu rechtfertigen. Der Artikel verkennt ebenfalls nicht, daß sich bei einer Kläranlage Geruchbelästigungen nicht vollständig vermeiden lassen. Doch da findet der Schreiber noch in der Not einen Ausweg, den ihm seine meteorologischen Kenntnisse vermitteln. Er entdeckt, daß in Bonn die Südwest-Windrichtung die häufigste ist, und daß diese Winde etwaige Gerüche nach dem Rhein zuführen. Die Beurteilung dieser Begründung muß man ebenso wie den in dem Artikel enthaltenen Vergleich der Dresdener Kläranlage mit einem Salon dem Leser überlassen. Im übrigen enthält der Artikel nur eine Ablehnung des Gegenprojektes auf finanzieller Basis mit dem Hinweis, daß für den Fall eintretender Notwendigkeit über 10 Jahre die Verlegung der Kläranlage unterhalb Rheindorfs vorgesehen sei.

Dankenswert wär es, wenn sich demnächst jemand fände, der statt von der hohen nationalökonomischen Warte aus einmal vom Standpunkte des praktischen Baumeisters das Gegenprojekt beleuchten und befürworten könnte.

Der Militärbehörde, die, wie man hört, mit ihrem demnächst zu errichtenden neuen Lazarett einer der nächsten Nachbarn der neuen Kläranlage werden soll, kann man hierzu herzlich gratulieren.

Wetteraussichten

für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund d. Depeschen d. Reichs-Wetterdienstes. (Nachdruck verboten.)

12. Juli: Veränderlich, windig, Neigung zu Gewitter. — 13.: Abwechselnd, Wind, ziemlich kühl. — 14.: Bewölkt, teils heiter, wärmer, Gewitter. — 15.: Veränderlich, warm schwül, Wind. — 16.: Teils heiter, schwül warm, Regen, Wind. — 17.: Veränderlich, schwül warm, starker Wind. — 18.: Abwechselnd, windig, Gewitter. Die nächste Wettervorhersage wird am 12. oder 13. veröffentlicht.

Marktpreise.

Köln. Fruchtmarkt, Luzerner-Heu 9.50—10.20 Mk., neues 7.50—8.00 Mk., Wiesenheu 6.00—6.80 Mk., neues 5.80—6.20 Mk., Roggen Breitdrusch 4.20—4.60 Mk., Krumm- und Pressstroh 3.00—8.20 Mk. — Rüböl (in Posten von 5000 kg.) 70.00 B., Mai 00.00 B., 00.00 G. Mk.

Neuss. Fruchtmarkt, Weizen Ia 20.40, IIa 19.40, Roggen Ia 18.00, IIa 17.00, Hafer Ia 18.00, IIa 17.00 Mk. für 100 kg., Kartoffeln 5.50—6.00, Heu 2.80—3.20, Luzerner-Heu 4.50—5.00 Mk. für 50 kg., Krummstroh neu 13.00, Breitdruschstroh 14.00, Roggenstroh 15.00 Mk. für 500 kg., Kleie 6.00 Mk. für 50 kg. — Rüböl 66.50, fasweise 68.50 Mk., gereinigtes 69.50 Mk. für 100 kg., Rübkuchen grosse 98.00, kleine 102.00 Mk. für 1000 kg. waggonweise.

Wasserstands-Nachrichten vom 9. Juli 1914. Bonn (nachmitt. 1 Uhr) 3.38 (—0.01), Köln (morg. 11 Uhr 3.51 (+0.04) Koblenz (morg. 6 Uhr) 3.33 (+0.00), Kaub (morg. 8 Uhr) 3.50 (+0.05) Mainz (morg. 8 Uhr 2.34 (+0.14), Mannheim (morg. 8 Uhr 5.42 (—0.24). **Moselhöhe:** Trier (morg. 9 Uhr) 0.46 (—0.09). **Neckarhöhe:** Heilbronn (morg. 8 Uhr) 1.43 (+0.55).

Wasserwärme: Bonn 20 Grad.

„Kufeke" enthält keine Milch und ist daher ein vorzügliches Nährmittel für Kinder, die nur vorübergehend oder überhaupt keine Milch vertragen können. Es wird mit besonderem Vorteil für die Ernährung der Säuglinge bei Brechdurchfall, Darmkatarrh und Diarrhöe verwendet, wo Milch und Milch enthaltende Nahrungsmittel zu meiden sind. „Kufeke" ist dann oft das einzige, was nicht erbrochen, sondern gut verdaut wird.

Der ganze Warenbestand
des zur
Konkursmasse Gebr. Cassel in Bonn
am Römerplatz gehörigen Warenlagers, bestehend in
Herren- und Knaben-Garderobe
wie Anzüge, Paletots, Ulster, Pelerine, Hosen, Lüster- und Sport-Anzüge, Metzger, Anstreicher- und sonstige Brustbekleidung, sowie
Herren-Wäsche-Artikel
[illegible] Geschäftslokale der Firma vom 11. dss. Mts. ab, ausverkauft.

Die Waren werden zu besonders billigen Preisen und zu jedem annehmbaren Gebote, auch unter Einkaufspreis abgegeben.

Bonn, den 8. Juli 1914.

Rechtsanwalt Mayer II
1070 Konkursverwalter.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag den 10. Juli 1914, nachmittags 3 Uhr, soll in dem Versteigerungslokal hier, Meckenheimerstraße Nr. 72:

Bertiko, Bücher, Sofa, Ueberzieher, Klavier, Chaiselongue mit Decke, Teppich, Vertiko, Portièren mit Stangen und Uebergardinen, Büfett, Paletot

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Hennig, Gerichtsvollzieher in Bonn, Goebenstraße 49.

Wohnungs-Anzeiger der Deutschen Reichs-Zeitung

Der Insertionspreis beträgt die einfache Zeile 1.00 ℳ für zwei Wochen. Rückvergütung findet nicht statt. Fettdruck 50 Pfg. extra.

Zu vermieten:

1 Zimmer

Großes Zimmer, straßenwärts, in besserem Hause, Nähe der Elisabethkirche zu vermieten. Bonnertalweg 176.

2 Zimmer

2 schöne Halbmansarden zu vermieten. Meckenheimerstr. 19.
2 Zimmer zum 15. Juli zu vermieten. Tempelstr. 5.
2 sch. Halbmansarden in ruh. H. a. 1 od. 2 Pers. sof. Burgstr. 148.

3 Zimmer

8. Et., 2 Z., K., Mans., Keller sofort zu vermieten Hundsgasse 14. Näheres Römerstraße 150, Parterre.
3 Zimmer zu vermieten. Annagraben 41.
2—3 Zimmerwohnung für gleich od. später. Viktoriastr. 22b, I.

4 und mehr Zimmer

3 Zimmer, Küche u. Keller, Hubertusstr. 17, 1. Etage sofort zu verm. Näh.: Böhm, Coblenzerstr. 8, von 8—12 u. 3—7.
Part.; 3 Z., K., Mt., mit a. Bequeml. zu verm. Reuterstr. 107.
3 Zimmer, Küche u. Mansarde im südl. Stadtteil v. Brantp. ges. Angeb. m. Preisang. u. G. P. 4240 an d. Gesch.
2. Etage, 3 Z. K. u. M. zu verm. Hürfeld, Friedrichstr. 21.
3 Zimmerwohn. ev. m. Mans. p. 15./9. gesucht. Ang. u. F N 1209.
1. Etage, m. Koch- u. Leuchtg., g. o. h. get. zu verm. Viktoriastr. 17, p.

Starker fleißiger
Knecht
für Feld- und Gartenarbeit p. 1. August gesucht. "705
Nordstraße 3.

Tücht. Bäckergeselle
zu Konditorei erfahren, gesucht. "979
Hermann Mallmann, Bäckerei und Konditorei, Troisdorf, Kölner Straße 76.

Zuverlässig. Chauffeur
unverheiratet, für Taxameter sofort gesucht. "97
H. Nagelschmitz, Godesberg.

Tücht. Schuhmacher
sucht dauernde Stelle. "975
Angeb. unter H. K. 1203 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schreinerlehrling
sucht "971
Lorenz Lorscheidt, Troisdorf.

Einfache Stütze
die gut bürgerl. kocht, Hausarb. mit Stundenmädchen übern., in kl. Familie sof. gesucht. Zeugnisse. Bork., "1070
Bonn, Kurfürstenstr. 8.

Laufbursche
für schulfreie Nachmittage ges. Wäschegeschäft, Bonnertalweg 16.

Melke Kuh
steht zum Verkauf. "971
Berghausen b. Oberpleis, Haus Nr. 7.

Möblierte Zimmer

Gut möbl. Halbmansarde, für 10 Mk. zu verm. Alexanderstr. 15.
Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. Wenzelgasse 31 II.

Häuser

Zu verk. o. z. vermieten! Einfamilienhaus, Luisenstr. 17, m. Zentralh. elektr. L., Badez. 2c. 8. erf. Meckenheimerstr. 10a.
Einfamilienhaus, Kaufmannstraße 81a, hocherrschaftlich eingerichtet, zu verk. Näh.: Joh. Böhm, Coblenzerstr. 8.
Haus mit großem Lager und Toreinfahrt, in bester Lage, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten oder zu verkaufen. Anfragen unter A A 4219 an die Geschäftsstelle. "968
Großes herrschaftliches Haus mit Garten, in schöner Lage, besonders für Korporation geeignet, preiswert vom Eigentümer zu verkaufen. Näheres Meckenheimerstr. 6
Neues Haus, freie Lage mit kl. Garten, 7 Min. v. d. Staatsb. Nähe Bonn, unt. günst. Bedg. zu verk. Angeb. u. H. M. 4196.

Gesuchte Wohnungen

In lebhafter Gegend Parterre, 6—7 Zimmer und Zubehör od. Parterre und 1. Etage und helles Souterrain gesucht. Südlicher Stadtteil bevorzugt. Angeb. unt. K W 1220.

Verschiedenes.

Ladenlokal mit Wohnung zu vermieten. Oppenhofstraße 14.

Zur Pflege bezw. Beaufsichtigung meiner beiden Knaben von 6 u. 4 J. ein gesundes, zuverlässiges 979
kath. Fräulein
oder
Kindergärtnerin
1. Klasse aus guter Familie gesucht. Bevorz. solche, die auch in Hand- u. Näharbeiten erfahren. Bedingter Fam.-Anschl., Vergütung nach Uebereinkunft. Zwei Mädchen vorhanden.
Angebote mit Empfehl. und möglst. Bild erbittet
Frau Louis Becker, Haus Breitenbend, Linnich (Rheinl.).

1 gebrauchtes gut erhaltenes
Motor-Zweirad
und ein Fahrrad (Rennmasch.) zu verkaufen. "972
Bonn-Süd, Burgstr. 107.

Zum sofortigen Eintritt ein durchaus anständiges fleißiges sauberes "97c
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Monatl. Lohn 24 ℳ u. Trinkgeld.
Hotel Dell, Honnef.

Suche für bald eine gut kath. selbständige
**Ha

Stellen- und Wohnungsgesuche

haben in der Deutschen Reichs-Zeitung besten Erfolg.

Umsomehr, weil die kleinern Anzeigen sofortig aufgenommen werden, bei einmaliger Berechnung pro einfaches Wort 10 Pfg. Hierdurch wird erzielt, daß diese Anzeigen mindestens einmal in der Woche von Interessenten gelesen werden. Nachbestellung findet bei Überfüllung, der billigen Berechnungsweise wegen, weil der Zweck doch erreicht, nicht statt.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich zweimal (morgens und abends) in größtem Zeitungs-Format und kostet monatlich 60 Pfg.
Auflage Ostern 1913: 89540
Auf Verlangt. 10 Probenummern.

Stellen-Gesuche (männlich)

Tücht. Bäckergehülfe sofort gesucht. *741m
Clemens-Kunststr. 19.

Für meine Unterglasur-Malerei suche noch einige
Lehrlinge
Lohn vom Anfang der Lehrzeit an. 3jähr. Lehrzeit. Dauernde Arbeit, daher gute Erwerbsquelle.
Franz Xav. Mehlem
Steingutfabrik und Kunsttöpferei
Bonn. *670

Kolonialwaren-Verkäufer
für ein lebhaftes Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft mit guten Zeugnissen gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter V. L. 1262 an die Geschäftsstelle. *670

Tüchtiger solider
Bäckergeselle
gesucht. Wochenlohn 10 bis 12 Mark. Bäckerei Richarz, Bornheimerstraße 68. *675

Junger Mann sucht zur gründlichen Erlernung des
Schlosserhandwerkes
Lehrstelle in Bonn oder Umgegend. Angebote unter L. W 1247 an die Geschäftsst. *54b

Lehrling
für Kolonialwaren-, Delikatessen-, Wein- u. Liköre-Handlung gesucht. Anzebote unt. L u 1259 an die Geschäftsstelle. B***

Tüchtiger zuverlässiger *677
Metzgergeselle
gesucht. Johann Rößlig, Sommern (Rhld.), elektr. Betrieb.

Tüchtigen und zuverlässigen
Schreinergesellen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Anton Goldbach, Mech. Bau- u. Möbelschreinerei, Wilshelm b. Euskirchen. „776

Für meine Mahlmühle und Futterhandlung suche tüchtigen, soliden
Fuhrmann
der die Kundschaft reell u. stets freundlich bedient und etwas Gartenarbeit mit übernimmt.
August Dür. Merten.
Kr. Bonn. „77a

Tüchtiger Reparatur-Kesselschmied
für sofort gesucht. Werkstätte der Deutschen Waggon-Leihanstalt-Aktien-Gesellschaft, Berzdorf bei Brühl. 1***

Junger Mann als
Hausbursche
in Restauration gesucht. Derselbe muß auch aufwarten können. Eintritt sofort. Näheres in der Geschäftsstelle. *677

Ich suche für mein. Sohn mit guter Schulbildung Stelle als
Drogerie-Lehrling
in einem kath. Hause.
Angebote unter A. K. 1257 an die Geschäftsstelle. *

Schmiedegeselle
gesucht. J. Schmitz, Roisdorf. *

Tücht. Fuhrknecht
sucht Stelle, am liebsten Nähe Bonns, Angeb. unter G B 50 an die Agentur der Deutschen Reichs-Zeitung Flamersheim (Rheinland). *676b

Schuhmacherlehrling
sofort gesucht. *763
Schmitz, Gudenauergasse 10

Junger *
Hausbursche
sof. gesucht. Godesberg, Plittersdorferstraße 15, Bäckerei und Konditorei.

Tüchtiger Friseurgehülfe
sucht Zimmermann, Gerolstein.

Lehrling
für ein größeres Kolonial- und Delikatessen-Geschäft gesucht. Station im Hause. Für gute Ausbildung wird garantiert.
Angebote unter D. Z. 1253 an die Geschäftsstelle. *

Junge
14—16 Jahre, zum Zeitungs-Verkauf gesucht. *770u
Franz Friess, Nemenahr.

Jugendlicher Arbeiter
nicht unter 17 Jahren (Radfahrer), für die Backerei gesucht. Kaffeebrennerei Schuster. *761

Kolonialwaren!
Zuverlässiger *672a
tüchtiger Gehilfe
per sofort gesucht.
Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche, bei freier Station an [illegible] Lohmar in D.-Weiderich, Unter den Ulmen 81, erb.

Ein braver zuverlässiger
Bäckergeselle
gesucht. *671
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Junge vom Lande
der mit Pferd umgehen kann und zum Bedienen der Kundschaft gegen gut. Lohn gesucht. Bäckerei Hrings, Bonn-Kessenich. *630c

Junger
Schuhmachergehilfe
auf Reparatur gesucht. „77
E. Münch, Godesberg, Koblenzerstraße 10.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Suche per 1. September tüchtiges Älteres
Mädchen
für die gute bürgerliche Küche u. etwas Hausarbeit in ruhig. herrschaftl. Haushalt von 2 Pers. Hoher Lohn. Wegen Adreß-Angebote baldigst an Frau E. Prostlich, Unkel a. Rh. *„e

Tüchtiges Mädchen
das Kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter B. R. 4249 an die Geschäftsstelle. *„f

Ordentl. Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für häusliche Arbeiten gesucht. *„m
Frau Theodor Cremer
Meckenheim, Hauptstraße 104.

Älteres, propres kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit ges. *„n
Münsterplatz 19, erste Et.

Propres junges
Mädchen
18—20 Jahre alt, sofort gesucht. Bornheimerstr. 77. *„o

Tücht. Büglerinnen
sofort gesucht. R. Stübner, Dampfwaschanstalt, Beuel, Johannesstr. 13. *„o

Braves fleißiges *„c
Mädchen
gesucht. Beuel, Wilhelmstr. 19

Tüchtiges propres
Mädchen
gegen hohen Lohn für Küche u. Hausarbeit zum 1. August gesucht. Cölnstraße 100. *„q

Zuverlässiges kathol. „170
Mädchen
für gute bürgerliche Küche und etwas Hausarbeit gesucht zum 15. August. Frau Amtsgerichtsrat Porsten, Baumschul-Allee 35.

Einfaches Fräulein
für Geschäftshaushalt, selbstständig in Küche und Haus, im Nähen u. Bügeln erfahren, für bald gesucht. Angenehme Stelle. Mädchen zum Putzen und Waschen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau H. Meyer, Euskirchen. *„p

Frau sucht für
nachmittags
Beschäftigung. *„r
Langwürterweg 70, 1. Etg.

Erfahr. Büglerin
und ein braves Lehrmädchen gesucht. Waschanstalt Joseph Bertram, Beuel, Rheinstr. 81. *

Saub. Mädchen
für alle Arbeit gesucht. *„q
Honnef a. Rh., Hauptstr. 91.

Tüchtiges, braves
Mädchen
kath., sowie auch ein junges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Kathol. Gesellenhaus, Bonn, Cölnstraße 17. „870

Zuverlässiges
Zweitmädchen
Ende Juli bei Herrschaft auf dem Lande nahe Bonn gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. „76e

Kontoristin
bewandert in Stenographie, Schreibmaschine (Syst. Adler) sowie sämtlichen Büroarbeiten, sucht entsprechende Stelle. Selbige ist auch im Kranken-Kassenwesen erfahren. „600
Näheres Kasernenstr. 48, 2. Etg.

Erfahrene tüchtige
Taillenarbeiterin
für sofort gesucht. Frau Fortmüller, Hundsgasse 5, 2. Etg. „765

Braves, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle in kleinem Haushalt zum 15. August oder 1. September. Angebote unter S. R. 4239 an die Geschäftsstelle. „76c

Kontoristin
(Schreibm. u. Stenogr.), vorläufig aushilfsw. per sofort gesucht. Selbstgeschr. Offert. nebst Anspr. erbeten: Post-Schließfach 130. „771

Suche noch einige Kunden
zum Waschen u. Bügeln, schöne Hand-Wäscherei u. Lust trocknen. Näheres in der Geschäftsst. „774

Tüchtig. Verkäuferin
gesucht. Branchekenntnis nicht erforderlich. Hch. Schrant & Cie., Bonn. *76b

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe. Beste Empfehlungen. Angeb. u. S. S. 4336 an d. Gesch. *71e

Junges Mädchen
für morgens sofort gesucht. *76b
Bonnerialweg 69.

Mädchen
sucht Kunden zum Waschen, Bügeln und Putzen. Angebote unter K S 4234 an die Geschäftsstelle. 764

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Godesberg Rhein-Allee 3. *76a

Besseres zuverlässiges
Mädchen
kath., in kl. Haushalt, 2 Kinder 3—9 Jahre, für alle Hausarbeit außer große Wäsche gesucht. Näheres Beuel, Friedrichstraße 30. *76b

Eine bessere erfahrene kath. Haushälterin
sucht Stelle
zu einem Geistlichen zum 15. Juli oder 1. August. Gute langjähr. Zeugnisse vorhanden.
Angebote unter J. A. 1249 an die Geschäftsstelle. *

Jüngster oder Zweitmädchen
die nähen und frisieren kann gesucht, zur Bedienung einer Dame während deren Kur-Aufenthalt in Neuenahr etwa vom 25. Juli ab. Würde das Mädchen später mit ins Ausland gehen, so könnte die Stelle eine dauernde werden. Angebote mit Angabe der Saläransprüchen erbeten an Villa Teschemacher in Neuenahr. *„q

Mädchen
welches die Küche versteht, zum 15. Juli oder 1. August gesucht. Hoher Lohn. Coblenzerstr. 45. *

Propres Zweit- und Küchenmädchen
zum 15. Juli gesucht. *„p
Kronprinzenstraße 12.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
*761 Stockenstraße 17.

Tücht. Mädchen
vom Lande, für alle Hausarbeit im Schloßhaushalt und ein solches für die Schloßküche sofort gesucht. von Mallinckrodt'sche Verwalt., Schloß Wachendorf b. Satzvey. *„r

Mädchen
älteres, f. a. d. Herd gesucht.
Markt 4. *„s

Braves kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Cölnstraße 49.

Kath. Mädchen
gesucht, welches selbständig in allen Hausarbeiten ist. Keine große Wäsche. „570
Bonn, Sternstraße 10.

Propere Beikköchin
die in gutem Hause gelernt hat, gesucht.
Augen. dauernde Jahresstell. Gefl. Angebote erbeten nach Bonn, Brückenstr. 30. *

Propres junges
Dienstmädchen
gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. „570
Bonn, Brückenstr. 30.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, gesucht. *690m
Göbenstr. 8.

Kontoristin
mit allen Büroarbeiten vertraut sucht Stellung, eventuell auch für halbe Tage. Angebote unter M. G. 4238 an die Geschäftsstelle. *676

Braves kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Cölnstraße 49.

Kath. Mädchen
gesucht, welches selbständig in allen Hausarbeiten ist. Keine große Wäsche. „570
Bonn, Sternstraße 10.

Propere Beikköchin
die in gutem Hause gelernt hat, gesucht.
Augen. dauernde Jahresstell. Gefl. Angebote erbeten nach Bonn, Brückenstr. 30. *

Propres junges
Dienstmädchen
gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. „570
Bonn, Brückenstr. 30.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, gesucht. *690m
Göbenstr. 8.

Kontoristin
mit allen Büroarbeiten vertraut sucht Stellung, eventuell auch für halbe Tage. Angebote unter M. G. 4238 an die Geschäftsstelle. *676

Wohnungsgesuche

Bäckerei
mit Kundschaft für jetzt oder Oktober billig zu vermieten.
Angebote unter U. A. 4246 an die Geschäftsstelle. *„b

Mansarden-Zimmer
billig zu vermieten. *„s
Goebenstraße 29, 1. Etg.

Suche ein unmöbl. Zimmer
der große Mansarde als Fremdenzimmer zu benutzen (in nächster Nähe der Luisenstr.)
Angebote unter M. G. 4248 an die Geschäftsstelle. *„f

Wohnung gesucht
2 Zimmer u. Küche
von kleiner Familie für jetzt od. später. Angebote mit Preisangabe unter V H 1098 an die Geschäftsstelle. *„m

Großes, für jeden Betrieb geeignetes
Fabrikgebäude
Gas, elektr. Wasseranschluß preiswürdig zu vermieten.
Näheres Rheindorferstr. 79.

Kleineres, schön möbl.
Zimmer
mit Frühstück in stillem, gut. Hause Poststraße, zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle. „776

Wohnung
zu vermieten. 2. Etg. Wolfstraße. Zu erfragen Viktoriastraße 1. *„d

2 Wohnungen
für 15 und 22 Mk. an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten. Ebendaselbst Stallung und Remise zu vermieten. *„c
Müller, An der Esche 2.

Wohnung
3 Zimmer u. Küche (Gas) von kleiner Familie gesucht.
Angebote unter R. B. 1250 an die Geschäftsstelle. *

In schöner Villa
in einem Luftkurort des Aggertales kumiten eines 4 Morgen gr. Gartens (geeign. für Luft- u. Lichtbad), direkt am Hochwald gelegen, 1 oder 2 gr. Zimmer, Balkon u. Veranda, möbl. od. unmöbl., mit ohne Pension zu vermieten. Zu erfr. i. d. Geschst.

In **Vornhofen a. Rh.** ist in einer hübschen Villa eine große oder eine kleinere
Wohnung
zu vermieten. Näh. u. M. G Camp a. Rh. postl. *„n

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. *630b
Adolfstraße 35, 2 Et.

Rhenania-Verlag • Bonn a. Rhein

Telephon 59 60 und 220 • Buch-, Stein- und Lichtdruckerei • Fürst 1 und Jangolfstr. 9

Wir beehren uns Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß wir den Betrieb der bisherigen Firma

A. Broch • Kunstdruckerei • Bonn

übernommen und unserem Werke angegliedert haben. Durch diese Betriebserweiterung sind wir in den Stand gesetzt, außer Buch- und Steindruck auch allen Anforderungen in Lichtdruck entsprechen zu können. Wir verfügen über die modernsten Einrichtungen und Maschinen, haben uns auch Herrn Broch selbst als Mitarbeiter erhalten und bitten höfl. um Ihr ferneres sehr geschätztes Wohlwollen.

Mithin sind nun die Betriebe:

P. Hauptmann'sche Buchdruckerei • gegr. 1872
Firma Jos. Bach Wwe. • gegr. 1830 • A. Broch, Kunstdruckerei
zu einem Werke unter obiger Firma vereinigt.

Hochachtungsvoll

Rhenania-Verlag • Buch-, Stein- und Lichtdruckerei
160 Arbeitsmaschinen | 388 versich. Personal

Unsere Spezialitäten Relief-Druckarbeiten (außer den altdeutschen Druckarbeiten) sind: Dissertationen, ein- und mehrfarbige Werke, die in beliebiger Bogenzahl bis zur Drucklegung stehen bleiben können. Illustrationen in Buch-, Stein- und Lichtdruck, alleiniges Ausführungsrecht für Bonn und Umgegend, Neues, apart wirkendes Druckverfahren. Wir bitten Muster zu verlangen.

Für die Einmachzeit
empfehle
Hut- u. Plattenzucker
Pfund 23 Pfg.
Stampfzucker, grob und fein
Pfund 21 Pfg.
(Langensche Ware).
Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel.

Gebirgs-Himbeersaft
volles Aroma klare Naturfarbe
nach Vorschrift des Deutschen Arzneibuches hergestellt
1/1 Flasche 1.80, 1/2 Flasche 1.00. 670
J. J. Manns, Hoflieferant Marktbrücke 3.

Gültig für 3 Ziehungen.
Deutsche
Luftfahrer-Lotterie.
Erste Ziehung schon 14. u. 15. Juli.
Gewinne **360000:**

40000	30000
25000	20000
8×10000 =	30000
20×1000 =	20000

usw. usw.
Lose nur 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Peter Linden, Glücks-Bank Bonn
Poststrasse 2 und Zweiggeschäfte.
Fernsprecher 146, Postscheckkonto 1785 Köln.
Telegr.-Adresse: „Linden, Hoflieferant, Bonn"

Mobiliar-Versteigerung.
Am Freitag, den 10. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokal
Maxstraße 39
1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 kompl. Küchen-Einrichtung, 4 2schl. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Kopierpresse, 1 fast neues Billard mit sämtl. Zubehör, 1 schw. Klavier.
Die Sachen sind gebraucht und befinden sich in gutem Zustande. — Besichtigung ab 9 Uhr. 1070
Jean Thönnes,
Auktionator und Taxator,
Bonn, Maxstraße 39.

Bäckerei
mit Motorbetrieb, ländlich, nachweislich gutgehend, hypothekenfrei, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2. 1907 an die Geschäftsstelle. „806a

Schöne
4-Zimmerwohnung
1. Etage, staubfrei gelegen, Rheinaussicht, mit allen Bequemlichkeiten, ab 1. August zu vermieten. Näheres postlagernd 165 B Erpel a. Rhein. *„f

An- und Verkauf


Zugfestes, kräftiges 7jähr. **Pferd** von zwölen die Wahl, zu verkaufen. „470
Näheres in der Geschäftsstelle.


2 mittelschwere **Kassepferde** ein starkes Karren- oder Ackerpferd, sowie 2 selten schöne Doppelponys, prima in aller Arbeit, billig abzugeben. Beuel, Kreuzstraße 18. *„g

Wegen Sterbefall schweres **Arbeitspferd** mit Karren und Wagen sofort zu verkaufen. Näh.: Honnef, Rommersdorferstr. 46, *„b


Zwei zuverlässige 5-jähr. **Ardenner-Pferde** und drei 7jährige Ackerpferde billig zu verkaufen. „77a
Bornheimerstraße 140.

Junges, pflastermüdes **Pferd** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. „77c

Ein leichtes **Ackerpferd** ein Milchwagen, ein Plateauwagen, ca. 40 Zentner Tragkraft, zwei einspännige Geschirre, sowie ein fast neues Fahrrad zu verkaufen. *„o
Paulstraße 5.

Umständehalber
junges zuverlässiges fehlerfreies *„b
Ackerpferd

zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst.

Leichter, 4sitziger **Jagdwagen**

in Naturfarbe, fast neu, sowie 6sitzig. Breakwagen mit abnehmbaren Bänken abzugeben. *„w
Beuel, Kreuzstraße 18.

Eine schwere, frischmelkende **Arbeitskuh** zu verkaufen. Auch geeignet für Milchwirtschaft. „475
Urfeld, Burastraße 7.

Weiß. Kachmirkleid fast neu, für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Näheres Maxstraße 35.:

Eine junge, gute *„d
hochtragende Kuh
zu verkaufen. Flerzheim Nr. 77.

Ein sprungfähiger *„o
Eber
schwarz-weiß, zu verkaufen. Oberwinter 58.

Schöne goldgestromte
deutsche Dogge
mit Stammbaum, Wert 350 Mark, für 100 Mark wegen Platzmangel z. verkauf. Trew's Tier, wachsam, fnbeurein und nicht bissig. Beuel, Bimpericherstraße 7, 1. Etg. *„

Deutsche Schäferhündin
2 Jahre alt, sehr wachsam, abgerichtet, weg. Nachzucht preiswert abzugeben. Troisdorf, Schloßstraße 1a. „771

Zwergteckel
schwarz mit rostbraun, allerl. Schlages, 3 monatl., Eltern 1a. wachsam u. jagdl., Rüde 25 Mk. Hündin 20 Mk., ferner engl. **Fortterrierhündin** glatthaarig, herrl. Zeichnung, sehr wachsam, anhänglich, ein Teufel auf Raubzeug, für 25 Mk. verkäuflich.
Hermann Demuth,
Berrnbrug (Anhalt). *„v

Junger Dobermann
(Hündin) zugelaufen. Gegen Futtergeld abzuholen, in Kirchheim, Haus Nr. 105, Steinbrul. *„f

Harmonium
amerik., 7 Register, seltene Gelegenheit, sehr billig zu verkaufen. Kölnstr. 78. *„i

Drilling od. Büchse
mit Zielfernrohr zu kaufen ges. Angeb. unter W M 1260 an d. Geschäftsstelle. *„r


Gut erhalt. **Fahrrad** billig abzugeben Maystr. 32, Parterre. *„q

Pianino
im besten Zustande, für 175 Mk. abzugeben. Kölnstr. 78. *„u

Zweischläfiges Bett
2tür. Kleiderschrank, Wasch- u. Nachtkommode, billig zu verkauf. Breitestr. 70, 1. Etage. *„

Brikettsäcke
zu kaufen gesucht. Xaver Plank, Kohlenhandlung am Güterbahnhof. *„q

Kompl. Schlafzimmer
nur wenig gebraucht, spottbillig zu verkaufen. „680
Oppenhoffstr. 10.

Fahrrad
gut erhalten, mit Freilauf, spottbillig zu verkaufen. „698
Meckenheimerstraße 5, 1. Etg. Handlung.

Gebraucht. Kuhkarre
auch für Bonn geeignet, mit Erntevorrichtung zu verkaufen.
Miel 45. „690n

Ein transportabler
Kaninchenstall
mit 18 Abteilungen zu verkaufen. Kölnstraße 175. *

Neunsitzige fast neue (Bamlettsche)
Mähmaschine
Hundsosting und 2 Stk. Schlagkarre zu verkaufen. „77a
Duisdorf, Brunnenstr. 1.

Ledersofa
billig zu verkaufen. Kirsch-Allee Nr. 25, 1. Etage. *„t

Transp. Waschkessel und Laube
aus Holz oder Eisen zu kaufen gesucht. Angeb. unter J B 4244 an die Geschäftsstelle. *„u

Heißluftmotor
neu, ein Achtel PS. zum Betreiben von größeren Musikwerken sehr geeignet, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *„c

2 noch guterhaltene *„b
Hobelbänke
zu kaufen gesucht. Näheres Troisdorf Frankfurterstraße 87

Platzauwagen
30—35 Zentner Tragkraft zu verkauf. Florentiusgraben 48. *

Mähmaschine
einsp., gebraucht, sehr guterhalten zu verkaufen. Wildig Nr. 84. *„o

Emaillierter Kochherd
sowie Gasbadeofen billig zu verkaufen. Märstr. 61. *„c

Eine Partie gut erhaltener
1-schläf. Eisenbetten
sehr billig zu verkaufen. *„o
Acherstraße 17.

Weizen-Schrottbrot
nach Dr. Disque, besser als Grahambrot, täglich frisch.
Nachmittags von 3½ Uhr an
frische Brödchen
empfiehlt
Bäckerei
Heinr. Schell
Herwarthstraße 11.

110 Mk.
kostet eine komplette
Pitch-pine-Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle 1070
Möbelhaus
Kaufmann
Sternturbrücke 15.

Verschiedenes

Schenk-Amme
gesucht. *690l
Frau Weber, Hebamme.
Drieck 18.

Gut bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
*680t Adolfstr. 35, 2 Et.

Kind in liebevolle Pflege
gegen einmalige oder monatliche Vergütung gesucht, am liebsten Mädchen. Näh. in d. Gesch. *744

Wanted
english Lady or Gentleman for exchange conversation english against german Walks or evening lessons.
Apply to J. V. 1251. *„o

Hausarbeit
und Baureparaturen, werden billig übernommen. Angeb. u. P. 68 a. d. Agentur d. Deutschen Reichs-Zeitung in Brühl. „76e

Trinkerberatungsstelle
Franziskanerstr. 8a. Dienstag 8—9 abends, Freitag 4—5 nachmittags. **„o

Großes gelbes
Lederportemonnaie mit Inhalt verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Gesch. Stelle. *„

295 Mk.
kostet mein
Eichen-Schlafzimmer
mit Spiegelschrank u. Marmor „670
Möbelhaus
Kaufmann
Sternturbrücke 15.

Frische
Land-Butter
versendet in Postkolli per Pfd 1 Mk. franko mit Nachnahme
Carl Schlömer
Kirchweiler (Eifel). n

Heiratsgesuche

Bei Heiratsgesuchen soll man nie Geldsendungen oder dgl. verlangen. D. R.-Z.

Heirat. *„k
Suche für e. Freund, große Erscheinung, kath., 34 Jahre, ruh. Wesen, mit Ersparnissen, pass. Bekanntschaft zwecks Heirat. Verschwiegenh. Ehrensache. Angebote unter M S 1255 an d. Gesch.

Heirat. *„m
Landwirtstochter, kath., 29 J. alt, erfahren in allen häusl. u. landwirtsch. Arbeiten, schlanke Figur, sucht die Bekanntschaft eines soliden Beamten, Handwerkers oder strebsamen Landwirts zwecks späterer Heirat. Gefl. Angeb., womöglich mit Bild unter C L 1256 an die Gesch. erbeten. Verschwiegenh. Ehrens.

Heiratsgesuch.
Rentner, 60 J., a. d. Lande, wünscht Bekanntschaft e. kath. Mädchens od. Witwe ohne Kinder in den 50er J. zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Angeb. m. Alter u. H 4245 a. d. Gesch. „77

Witwer, kath., 55 J., Rentner, über 15 000 Mk. jährliches Einkomm., mit erwachs. Kind, wünscht die Bekanntschaft eines Frl. oder Witwe, ohne Kinder, im Alter v. 45—50 Jahr., mit gutem Charakter und etwas Vermögen, zwecks
Heirat.
Ernstgemeinte Angebote erb. unter F. L. 4241 an die Geschäftsstelle. „76f

Büroassistent in auswärt. rhein. Großst., kath., 32 J. alt, d. U.-Fig., mit mehr. 1000 M. Ersparn., z. Zt. 3500 M. Einkommen, sucht zwecks
Heirat
m. einf. und häusl. erzog. kath. Fräul. in Verbind. zu treten. Vermittlung v. Angehörig. angenehm, gewerbsmäß. verbeten. Angebote mit Darl. der Verhältnisse unter S P 1252 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos. Verschwiegenheit Ehrensache. *„o

Reelle Heirat!
Witwer, kath., vom Lande, mit Kind., 42 J., jugendliches Aussehen, eigene Wohnung u. Ackerland und schönes Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines braven, häuslichen, kath. Mädchens od. kinderl. Witwe, von 35—45 J., wenn auch ohne Vermögen. Angebote unter R. B. 1450, postlagernd Siegburg. „471

Heiratsgesuch.
Junger, strebsamer Mann, kath., 24 Jahre, sucht, da selb. Geschäft übernimmt, d. Bekanntschaft eines braven, tüchtigen Geschäftsfräuleins, im Alter v. 20—25 Jahren. Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Angeb., möglichst mit Bild, u. R. H. 4237 an die Geschäftsst. *„o

Mädchen, anfangs der 30 er Jahre, kath., aus gut. Familie, sucht die Bekanntschaft eines soliden kath. Herrn, in sicherer Lebensstellung, Beamter bevorzugt, zwecks späterer
Heirat.
Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unt. H. R. 1261 a. d. Geschst.